

Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizerische Lehrerzeitung**

Band (Jahr): **45 (1900)**

Heft 26

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Nr. 26

Erscheint jeden Samstag.

30. Juni.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Neumünster, Zürich; G. Stucki, Seminarlehrer, Bern — Einsendungen gef. an Erstgenannten.

Abonnement.

Jährlich 5 Fr., halbjährlich Fr. 2.60 franko durch die ganze Schweiz.
Fürs Ausland inkl. Porto Fr. 7.60, bzw. Fr. 3.90.

Bestellung bei der Post oder bei der Verlagshandlung Orell Füssli, Zürich.

Inserate.

Der Quadrat-Centimeter Raum 15 Cts. (15 Pf.). Größere Aufträge nach Übereinkunft.
Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis Donnerstag nachmittag 2 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Inhalt. Rhythmische Gliederung von Unterricht und Arbeit. — Schulhygienisches. — Ein Veteranentag. — Theodor Baumgartner †. — Schulnachrichten. — Vereins-Mitteilungen. — Literarische Beilage Nr. 6.

Abonnement.

Zum Beginne des II. Halbjahres bitten wir um freundliche Erneuerung und gef. Neubestellung des

Abonnements auf die

„Schweizerische Lehrerzeitung“

mit der Literarischen Beilage, „Zur Praxis der Volksschule“, und den Mitteilungen des Pestalozzianums halbjährlich Fr. 2.60.

Abonnenten der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ sind Mitglieder des Schweizerischen Lehrervereins und erhalten die „Schweizerische Pädagogische Zeitschrift“ (6 Hefte mit „Pestalozziblätter“ als Beilage) zu 2 Fr. per Jahrgang.

Die Anforderungen, die besonders infolge der Illustration unserer Organe an uns herantreten, lassen uns hoffen, dass jeder Leser für weitere Verbreitung der „Schweizerischen Lehrerzeitung“ besorgt sei.

Der Zentralvorstand des S. L. V.

Institut der Erholungs- und Wanderstationen.

Gesuche und Bestellungen von Ausweiskarten pro 1900 (50 Rp. für Mitglieder des S. L. V.) und Reisebüchlein des S. L. V. (50 Rp.) sind gef. zu richten an

Herrn Sam. Walt, Lehrer in Thal, St. Gallen, oder
Herrn J. J. Niederer, Lehrer in Heiden.

Die Versendung erfolgt unter Nachnahme des Betrages.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute abend 7¹/₄ Uhr Hauptprobe. Sonntag nachmittag 4 Uhr Hauptaufführung. Für die drei übrigen Aufführungen haben die Mitwirkenden freien Zutritt auf das Podium. Ausstehende Stimmen (Lauber und Jacques-Dalcroze) unbedingt mitbringen. — Nach dem Tonkünstlerfest Ferien bis Mitte August.

Frauenchor des Lehrervereins Zürich. Übung Montag, den 2. Juli.

Lehrerturnverein Zürich. Montag abend 6 Uhr, Kantonschule.

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag abend 6 Uhr, Hirschengraben.

Schulverein Seerücken. Versammlung Samstag, 7. Juli im „Schwanen“ in Niederneunforn. Tr.: 1. Der Geographieunterricht. Hr. Suder, Oberneunforn. 2. Verschiedenes.

Kantonallehrerkonferenz Schaffhausen. Donnerstag, 5. Juli, 10 Uhr, Mädchenschule Schaffhausen. Tr.: 1. Eröffnung und Mitteilung der Personaländerung und Mitteilungen. 2. Über die Gestalt und Ausmessung der Erde. Vortrag von Herrn Reallehrer J. Rahm, Hallau. 3. Die Freizügigkeit der Lehrer. Referat von Hrn. Dr. Waldmann, Reallehrer, Schaffhausen. 4. Beantwortung der Motion J. Meyer, Neunkirch. 5. Rechnungsabnahme. 6. Allfällige Wünsche, Anregungen und Anträge. — *Unterstützungskasse.* 5. Juli, 9¹/₂ Uhr, in der Mädchenschule Schaffhausen. Tr.: Rechnung pro 1899.

Konferenz des Bezirks Liestal. Donnerstag, den 5. Juli, 10 Uhr, in Ramlingburg. Tr.: 1. Lehrübung von Hrn. Schindler, Bubendorf: Rechnen mit der I. und II. Kl. 2. Eröffnungswort und Mitteilungen. 3. Vortrag von Frl. Martha Tanner: Aus meinen Sommerferien. 4. Gesangbuchfrage. Referent: Hr. Suter, Füllinsdorf.

Bezirkskonferenz Sissach. 2. Juli, 10 Uhr, im Schulhaus Hemmiken. Tr.: 1. Zeichen mit der VI. Klasse. Lehrübung von Herrn Schneider in Buus und Diskussion. 2. J. P. de Béranger, ein Kämpfer für Freiheit und Recht. Vortrag von Hrn. Müller in Gelterkinden. 3. Das anschauliche Behandeln des Lesestoffes auf der Unterstufe. Was ist darunter zu verstehen? Anwendung. Ref. von Frl. Edinger in Kienberg. 4. Hausaufgaben. Ref. von Frl. Häfelfinger in Sissach.

Töchterbildungsanstalt Boos-Jegher

Telephon 665 ZÜRICH V Gegründet 1880

(H 3079 Z) Beginn neuer Kurse am 16. Juli. [O V 363]

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. Wissenschaftliche Fächer, hauptsächlich Sprachen, Buchhaltung, Rechnen etc. Kunstfächer, Musik. Fachlehrerinnen und Lehrer. Auswahl der Fächer freigestellt. — Gesunde Lage. Programme in vier Sprachen. Jede nähere Auskunft wird gerne erteilt. — Tramwaystation Theater.

Schweizerschule Luino.

Gesucht ein Primarlehrer. Minimalgehalt 1740 Lire. Lehrer mit Schulpraxis bevorzugt. Bewerber, befähigt, auch den italienischen Sprachunterricht zu erteilen, erhalten höhern Anfangsgehalt.

Antritt Anfang September.

[O V 337]

Anmeldungen an: Schulrat der Schweizerschule Luino, Poste restante Magadino, Kanton Tessin.

Für Schulen.

Der Unterzeichnete besitzt noch eine grössere Anzahl math.-physikalischer Apparate aus der Werkstatt seines verstorbenen Sohnes Fritz Gallmann, Spiegelgasse Zürich I, und erlässt sie 40—50 % unter früherem Verkaufspreis.

Hs. Gallmann, Obergasse, Winterthur. [O V 367]

Ferien.

Mlle Schenker, Auvier près Neuchâtel, reçoit de jeunes demoiselles en vacances d'été. Conversation française. Belle situation salubre. Jardin ombragé. Bains du lac. Prix modérés.

(H 3247 N)

[O V 370]

G. Eichler, Kunst-Anstalt.

Gegründet 1835 [OV 132]

Berlin N.W. 52, Alt Moabit 133 Antike, Renaissance- u. mod. Skulpturen aller Art in Gips u. Elfenbein-Masse.

Spezialität: Portrait-Büsten für Schulen.

Lehrer, Schulen und Institute erhalten auf Anfordern kostenfrei den neuen illustrierten Katalog 1900.

Pianos von Römheldt-Weimar



Kunstwerke allerersten Ranges

2 goldene Medaillen und 1 Preis von Liszt, Bülow, d'Albert und Wärmste empfohlen. Anerkennungsschreiben aus allen Teilen der Welt. In vielen Magazinen des In- und Auslandes verteidigt. — cost direkter Versandt ab Fabrik.

[O V 302]

TELL-Aufführungen in Altdorf

Spieltage: 1., 8., 15., 29. Juli, 5., 12., 19. und 26. August
Anfang 1 1/2 Uhr, Ende 5 1/2 Uhr.

Vorbestellung der Billette beim „Tell-Comité Altdorf“ sehr empfehlenswert.

Sprachlehrer

für französ., italienisch, deutsch, event. spanisch und lateinisch, mit theoret. (acad.) und prakt. Ausbildung und mehrjähriger Unterrichtspraxis, über beste Zeugnisse und Referenzen verfügend, sucht auf kommenden September passende Stelle. Gef. Offerten sub O L 364 an die Expedition der S. L. Z. [O V 364]

Locarno

Privat-Pension Germania, sehr empfohlen. Nähe des Sees, Bahnhof und Post. Bescheidene Preise bei vorzügl. Verpflegung. (H 2065 O) [O V 371]

Zum Verkaufen.

Pierers Konversationslexikon, 7. Auflage, 12 Bände, für zus. 80 Fr.

Aus „Cottasche Volksbibliothek“ Werke von Lessing, Chamisso, Hauff, Körner, Uhland, Lenau, H. v. Kleist, Goethe 42 Bände à 50 Fr.

Gef. Offerten sub Chiffre O L 374 befördert die Expedition dieses Blattes. [O V 374]

Hochwichtige Neuheit!

In Schulen unentbehrlich!

„Triumph“

Apparat zum Linieren der Schiefertafeln mit nach Länge und Breite verstellbaren Messern; lässt alle erdenklichen Lineaturen herstellen.

„Einfach, solid, praktisch“ ist das Urteil von Lehrern und Schulbehörden. In kurzer Zeit Tausende verkauft.

Preis 8 Fr. (Nachnahme oder Vor-einsendung) durch **K. Wex, Lehrer**, Bamberg (Bayern). [O V 375]

Pariser Weltausstellung.

Aargauischer Bezirkslehrer sucht Reisegefährten auf 28. Juli. Offerten unter O L 336 befördert an die Expedition. [O V 386]

Italienische Literatur

besorgt prompt und billig

Buchhandlung

A. ARNOLD

Lugano. [O V 212]

Kataloge zur Verfügung.

Pianofabrik

H. Suter,

Planogasse 14, Enge, Zürich II.

Pianos sehr preiswürdig (OF8885) mit Garantie. [OV145]

Verlag von Hermann Gesenius in Halle.

Im Oktober 1899 ist erschienen:

[O V 328]

Gesenius-Regel, Englische Sprachlehre. Ausgabe B.

Völlig neu bearbeitet von **Professor Dr. Ernst Regel**,
 Oberlehrer an den Franckeschen Stiftungen.

Unterstufe. In Leinenband gebunden **Mk. 1. 80.**

Ostern 1900 wurde das Buch an Lehranstalten folgender Städte eingeführt:

Braunschweig (Städt. höhere Mädchenschule), Brief (Landwirtsch. Sch.), Danzig, Delitzsch (Realschule), Glatz, Grätz i. P., Gross-Umstadt, Grünberg i. Schl., Hagen i. W., (Realgymnasium), Halberstadt (Realgymnasium), Halle (Mittelschule der Franckeschen Stiftungen), Hamburg, Hannover, (Städt. höhere Mädchensch. II), Homburg v. d. H. (Fortb.-Kursus d. Kaufm. Vereins), Ilmenau, Insterburg (Städt. höh. Mädchensch.), Itzehoe, Kamburg, Karlsbad, Kornthal (Lyceum), Landeshut i. Schl., Leipzig, Lübbenau, Luckenwalde, Magdeburg (Augustaschule und Luisenschule), Mühlheim i. Baden, Neudietendorf (Mädchensch. d. Brüderg.), Neu-Ruppin, Nordhausen (Realgymnasium), Rostock, Schwerte, Siegen (Realgymnasium), Stavenhagen, Stuttgart, Vegeack (Realgymnasium), Zug (Schweiz) etc.

Neben obiger Neubearbeitung erscheint auch ferner in der bisherigen Fassung:

Gesenius, F. W., Lehrbuch der Englischen Sprache. In 2 Teilen. Teil I: Elementarbuch der Englischen Sprache nebst Lese- und Übungsstücken. 28. Aufl. 1900. Preis geb. Mk. 2. 40.

Bisheriger Absatz: 265,000 Exemplare.

Teil II: Grammatik der Engl. Sprache nebst Übungsstücken. 14. Aufl. 1899. Preis geb. Mk. 3. 20.

Bisheriger Absatz: 163,000 Exemplare.

Ausführliche Verzeichnisse versendet auf Wunsch die Verlagshandlung kostenlos.

Gesucht

wird an eine Oberschule ein Stellvertreter für die Zeit vom 23. Juli bis 8. September von der Schulpflege Gränichen, Aargau.

[O V 368]

Die Stelle eines Sekundarlehrers und Organisten in Beckenried ist vakant.

Bewerber geistlichen oder weltlichen Standes belieben sich an Hochw. Herrn Pfarrer Agner oder an Herrn Dr. Odermatt, Präsident des Sekundarschulrates, zu wenden.

[O V 358]

Paul Vorbrodt
 Zürich

liefert billig und gut
 (Schulhefte)
 und sämtliche
 Schulmaterialien.

ob. Kirchgasse 21 Preisliste gratis zu Diensten.

Deutsche Schreibfedern

aus der Fabrik von

[O V 551]

Brause & Co., Iserlohn.

Unübertroffen! Den besten englischen ebenbürtig.

Zu beziehen durch die Schreibwarenhandlungen.
 In Zürich zu haben bei **Wilh. Münch**, Mühlegasse 19.

L'Expéditive

Der Hektograph der Zukunft.

Von einem Original ca. 150 saubere Abzüge. Kein Auswaschen mehr. Ganz dünnflüssige Spezialtinte. Man verlange Prospekte und Probeabzüge. [O V 500]

Jean Kläusli-Wilhelm,

7 Waisenhausquai Zürich I Waisenhausquai 7.

Argentinien.

Gesucht ein Primarlehrer für eine kleine Schweizerkolonie in Argentinien. Angenehme Stellung. Antritt Februar 1901.

Auskunft erteilt F. Gunziger, pr. Adr. W. Reutemann, Schaffhausen.

[O V 377]

Ernstes und Heiteres.

Gedenktage.

Juni.

30. Schlacht bei Arbedo 1422.
 Napoleons Landung in Ägypten 1798.

Juli.

1. Eröffnung der Bahnen Rheineck-Chur 1858, Bern-Thun und Murg-Wesen 1859, Romanshorn-Konstanz 1871, Chur-Thusis 1896, Interlaken-Lauterbrunnen und Grindelwald 1897.

2. Die Sternwarte zu Bern telegraph. d. ersten Schweiz. Zeitangaben 1853.

Eröffnung d. Bahn Chaux-de-Fonds-Loche 1859.

3. Wahl Dolders zum Landammann der Schweiz 1802. Schlacht bei Königgrätz 1866.

4. Schlacht an der Raab 1044. Gustav Adolf landet in Pommern 1630.

Unabhängigkeitserklärung Nordamerikas 1776.

Ein Teil von Zug in den See versunken 1887.

5./6. Schlacht bei Wagram 1809.

6. Schlacht bei Thermopylä 480 v. Ch.

Hus* 1369 und verbrannt 1415.

Die Herrschaft über den Augenblick ist die Herrschaft über das Leben.

M. Ebner-Eschenbach.

Lehrers-Frauen,

die geneigt wären, einen täglichen Konsum-Artikel in Kommission zu nehmen, leichter Nebenverdienst, kein Verkaufslokal notwendig, wollen ihre Anmeldung sub O L 334 an die Expedition der Lehrerzeitung zur Weiterbeförderung einsenden.

[O V 334]

Reallehrer

in sprachlich-historischer Beziehung mit Diplomen v. London, Neuchâtel und St. Gallen sucht von Juni weg Stellung in einem Institut oder als Stellvertreter. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Offerten sub O L 277 an die Expedition der Schweiz Lehrerzeitung.

[O V 277]

Spalingers

Hotel Henne

(H2958Z) Zürich I [O V 340]

Rathausquai, Rüdenplatz.

Neu erbautes Haus II. Ranges. Ruhige Lage. Feinste Einrichtung. Grosser, eleganter Speise- und Gesellschaftssaal, 150 Personen fassend, sehr geeignet für Schulen und Vereine. Vorzügliche Verpflegung. Mässige Preise. Zentralheizung. Elektrisches Licht. Telefon 2337.

Spezialität: Selbst eingekellerte Landweine.

Ulrich Spalinger, Besitzer.

Das [O V 504]

Birmenstorf
 ist das beste
 Bitterwasser!

Briefkasten.

Ganz in die Nähe. Und da jedacht, der andere macht's, ward von der Versammlung des L. V. Z. vom 23. J. nichts gebracht. Doch noch? — Hr. H. Z. in T. Der Artikel über die Wehrleier wird in nächst. Nr. erscheinen. Wenn mögl. mit Bild. — Hr. A. H. in D. Eine erste Mitt. schon ges.; was ergänzend, kommt d. nächstem. Das andere weiter geleitet. — An den Kleinsten der Komp. III 1875. Von Basel aus wird in der Sache nichts getan. — Hr. Dr. W. in B. Die Off. bestens verdankt. — Hr. B. M. in Z. Besten Dank für das Buch. O. Ensinio. — Verschied. Im Interesse einer sichern Spedition sind Adressen an die Redaktion mit dem Namen des Redakt. zu versehen. — Hr. W. J. in S. Bei Manuskripten bitten wir nur eine Seite zu beschreiben und verschiedenartige Stoffe, z. B. bei Besprechungen, zu trennen. — Hr. J. J. F. in G. Hätte auch direkt nach T. gehen können.

Rhythmische Gliederung von Unterricht und Arbeit.

Die Kunst des Unterrichtes ruht wesentlich auf der Verhältnismässigkeit und Harmonie, der dem Kinde einzuprägenden Eindrücke mit dem bestimmten Grad seiner entwickelten Kraft.

Pestalozzi.

Je mehr auf allen Gebieten menschlicher Tätigkeit die Menge des allgemein anerkannten Wissens steigt und der Grad individueller Kunstfertigkeiten zunimmt, um so mehr erweitert sich die berufliche Arbeitsteilung, und diese macht berufliche Schulen und Fortbildungskurse notwendig. Die Schranken der Fassungskraft und Leistungsfähigkeit der Einzelnen, welche diesen Fortschritt der Arbeitsteilung und der speziellen Berufsbildung bedingen, erschweren zugleich immer mehr die Vermittlung zwischen allgemeiner und beruflicher Bildung. Wohl fassen die Vertreter der Wissenschaft die Ergebnisse ihrer Forschungen in allgemein verständliche Vorträge zusammen, wohl gewähren die stets sich mehrenden Ausstellungen einen Überblick über die Erzeugnisse der Gewerbe und Künste, wohl macht eine fast unerschöpfliche Flut von Büchern, Zeitschriften und Bildwerken den Lernbegierigen mit dem Erwerb an Kenntnissen und Fertigkeiten bekannt. Aber diese wissenschaftlichen Belehrungen versteht doch nur der, der neben seiner Berufsarbeit Zeit und Kraft hat, das Gehörte mit seinem Wissen in Zusammenhang zu bringen. Ebenso bereichern Ausstellungen unsere Sachkenntnisse tatsächlich nur, wenn wir Zeit und Kraft haben, das Gesehene zu prüfen und dadurch unsere Fertigkeiten weiter zu vervollkommen. Leider sind jedoch diese wesentlichen Bedingungen allgemeiner geistiger Fortbildung bei einer grossen Mehrzahl der Erwerbenden nur ungenügend oder gar nicht erfüllt. Von Arbeitern, die ihre Sprachkenntnisse während der Schulzeit nur lückenhaft auszubilden vermochten und die den Tag über in der Werkstätte sich hauptsächlich körperlich anstrengen müssen, ist nicht zu erwarten, dass sie in den Abendstunden noch längeren Vorträgen mit dauernder Aufmerksamkeit folgen, deren Inhalt sich genau einprägen, zumal, wenn solche Vorträge Wissensgebiete behandeln, welche den Berufskenntnissen und dem gewohnten Denken der Arbeiter fern liegen. *) Näher liegen dem Arbeiter dagegen Versuche und Übungen, welche die berufliche Tätigkeit unterstützen und die, von kurzen Erklärungen, oder Mitteilungen und Vorweisungen begleitet, teils Arbeitsverfahren begründen, teils den Zusammenhang der beruflichen Tätigkeit mit den Ergebnissen wissenschaftlicher Forschung vermitteln.

Denn die sicherste Grundlage für jede Erkenntnis bleibt auf allen Stufen der Volksbildung der eigene Versuch, und die Prüfung der eigenen Leistungen belehrt meist wirksamer über den Wert eines Verfahrens als auswendiggelernte Regeln, die wir mühsam in Taten übersetzen müssen, um sie nur zu verstehen und

die wir oft einseitig anwenden, weil wir deren Zweck nicht einsehen. Eigene Versuche und Prüfung eigener Leistungen sind für Arbeiter um so notwendiger, je weniger dieselben gewöhnt sind, in ihren Wahrnehmungen das allgemein gültige zu erkennen, aus ihren Erlebnissen für ihr ferneres Verhalten tatsächlich massgebende Grundsätze abzuleiten, Worte und Zeichen richtig zu deuten.

I. Der Rhythmus mechanischer und geistiger Tätigkeit beruht auf dem Wechsel von Anstrengung und Erholung der Organe. Eigene Versuche, kurze Erklärungen und Vorweisungen gestatten dem Arbeiter Wechsel von Anstrengung und Erholung, der seinen geistigen Kräften angemessen ist. Unterricht und Arbeit, selbsttätige Übung und Belehrung durch Wort und Beispiel werden auf dem angedeuteten Wege rhythmisch gegliedert.

Als Rhythmus bezeichnen wir zunächst, wie Bücher, „die regelmässige Wiederkehr gleich starker und in den gleichen Zeitgrenzen verlaufender Bewegungen. In seinem Buche: „Arbeit und Rhythmus“ *) zeigt dieser Verfasser nämlich, wie die regellose Tätigkeit der Kinder und der Naturvölker allmählig in geregelte Arbeit übergeht, indem gewisse Verrichtungen der Organe innert gleichen Zeitgrenzen mit gleicher Anstrengung der Muskeln sich wiederholen. Dadurch bis zur automatischen Fertigkeit eingeübt, werden die Muskelbewegungen an eine Regel gebunden, die Erholungsmomente zwischen den einzelnen Bewegungen mit der Kraftausgabe in Einklang gebracht und ihrer Zeitdauer nach ebenso bestimmt, wie die Bewegungen selbst. Der Wechsel zwischen Anstrengung und Erholung der Muskeln bestimmt also eigentlich den Rhythmus ihrer Bewegung und jede Arbeitsbewegung setzt sich aus mindestens zwei Elementen zusammen, einem stärkern und einem schwächeren: Hebung und Senkung, Stoss und Zug, Streckung und Einziehung.

Mechanische Bewegungen der Glieder sind indessen nur eine Form von Willensäusserungen. Wie diese können bekanntlich auch Wahrnehmungen und Vorstellungen bis zur automatischen Fertigkeit eingeübt werden. Ebenso vollziehen sich gleich den sichtbaren Bewegungen alle Regungen des Organismus und des Seelenlebens wechselweise durch Sammlung und Auslösung innerer Spannkraft, wie der Stoffwechsel im Zellgewebe durch wechselweise Aneignung von Nährstoffen und Aussonderung von Zersetzungstoffen sich vollzieht. Es gibt also nicht nur einen Rhythmus kräftiger Bewegung und relativer Ruhe, sondern auch Wahrnehmungen können mit mehr oder weniger gespannter Aufmerksamkeit gemacht werden, die Vorstellungen können lebhaft auftauchen oder geläufiger einander ablösen. Desgleichen findet bekanntlich ein Wechsel zwischen Sinneswahrnehmungen, Bewegungsäusserungen und erinnernder oder einbildender Vorstellungstätigkeit statt, wobei jeweiligen verschiedene Gruppen der Organe angestreugt wirksam sind, während die übrigen bei unbewusst gleichmässiger Lebenstätigkeit sich erholen!

*) Vergl. Stadler, Vortrag über Übung, Pädagog. Zeitschrift X. Jahrg. S. 43 u. f.

*) Leipzig, B. G. Teubner 1899.

Insbesondere beruht nun die rhythmische Gliederung von Unterricht und Arbeit auf einem Wechsel zwischen zwangloser, den persönlichen Anlagen gemässer Betätigung der Organe und des Vorstellungsvermögens und der zweckbestimmten, den Forderungen des Geschäftslebens angemessenen Betätigung derselben.

Die persönlichen Anlagen bestehen in der Fassungskraft und Leistungsfähigkeit; in dem Vermögen, genaue Wahrnehmungen zu machen, aus diesen klare Vorstellungen abzuleiten, dieselben bestimmten Zwecken anzupassen und stets bereit zu halten; in der Fähigkeit zweckmässige Bewegungen sicher auszuführen und in der Gewandtheit, Vorstellungen richtig zu äussern. Fassungskraft und Leistungsfähigkeit sind wesentlich in der physischen Konstitution und Lebenstätigkeit des Menschen begründet. Eine naturgemässe Erziehung vermag diese Anlagen in hohem Grade auszubilden. Wenn es aber an Vermögen zu genauen Wahrnehmungen, klaren Vorstellungen, zweckmässigen Bewegungen, überhaupt an innerer Sammlung, physischer oder geistiger Energie gebricht, kann auch die sorgfältigste Erziehung ihr Ziel nur ungenügend erreichen.

Andererseits fordert das Geschäftsleben Anpassung der persönlichen Fassungskraft und Leistungsfähigkeit an die allgemein anerkannten Gesetze der Natur und die Ordnungen der Volkswirtschaft. Die Naturgesetze bestimmen die mechanischen Wirkungen der Kräfte und die chemischen Wechselbeziehungen der Stoffe. Die Ordnungen der Volkswirtschaft regeln den Güter- und den Geschäftsverkehr. Die allgemein anerkannten Naturgesetze und Wirtschaftsordnungen beruhen nun wesentlich auf allgemein gültigen Vorstellungsreihen, hervorgegangen aus den Erfahrungen, welche die menschliche Gesellschaft im Lauf der Jahrhunderte aus der Bearbeitung der Stoffe, der Benützung der Naturkräfte, dem Erwerb und der Verteilung von Gütern und dem Geschäftsverkehr abgeleitet hat.

II. Der Unterricht und formale Übungen leiten den rhythmischen Wechsel der Betätigung von Sinnes- und Bewegungsorganen mit der Vorstellungstätigkeit ein. Mit diesen allgemeingültigen Vorstellungsreihen sollen nun die persönlichen Vorstellungen der heranwachsenden Jugend mittels eigener Beobachtungen und Versuche derselben in Übereinstimmung gebracht werden. Vor allem hat also der Unterricht dafür zu sorgen, dass die Arbeiter aus ihren Wahrnehmungen und Versuchen klare Vorstellungen von Formen und Vorgängen, von Stoffen und Wirkungen, vom Wert der Erzeugnisse und von den Regeln des Geschäftsverkehrs ableiten lernen.

Dazu ist in erster Linie geregelte Einübung der Fertigkeiten von Sinnes- und Bewegungsorganen erforderlich, nämlich die Regelung der Aufmerksamkeit auf Aussprache und Betonung, auf Handführung, Blickbewegung und Flächenraum. Wie bei den Sprechübungen Aussprache der Laute und Betonung der Silben, Bewegungen der Sprechwerkzeuge und Wahrnehmungen des

Gehöres rhythmisch wechseln, so wirken bei Zeichenübungen (bzw. beim Schreiben und Modellieren) Hand- und Blickbewegung mit der Seh Wahrnehmung der Flächenräume rhythmisch zusammen, indem sich die Aufmerksamkeit wechselweise den Bewegungen und den Wahrnehmungen zuwendet. Ist die Aussprache von Worten, die Ausführung von Linien bis zur automatischen Fertigkeit eingeübt, so bewegen sich die Sprechorgane, Hand und Blick scheinbar allein in angemessener Weise. Sobald aber Schwierigkeiten eintreten, ungewohnte Worte zu sprechen oder Linien in anderer Lage zu ziehen sind, kommt mit der Hemmung der Bewegung sogleich die prüfende Tätigkeit des Gehörs und des Auges zur Geltung. Dasselbe findet nun statt, wenn Erinnerungs- und Einbildungsvorstellungen die Wahl der Worte, die Lage der Linien bestimmen. Um deutlich zu sprechen und zu zeichnen, müssen auch die eingeübten Sprech- und Handbewegungen durch Gehör und Auge fortwährend überwacht werden. Der rhythmische Wechsel von Vorstellung, Äusserung und Prüfung durch Sinneswahrnehmung zeugt von der geistigen Sammlung des kunstgerechten Sprechers und Zeichners, wie die orthographisch richtige und geregelte Schrift von der Besonnenheit des Schreibers.

Worte und Linienumrisse sind bekanntlich hörbare und sichtbare Zeichen für Erinnerungs- und Einbildungsvorstellungen, welche aus Wahrnehmungen von Gegenständen und Bewegungen erwachsen. Wenn wir nun einen Gegenstand genau betrachten, so lösen wir denselben in seine Bestandteile auf, welche wir nacheinander aufmerksam ansehen können und um den Gegenstand zu beschreiben, benennen wir dessen Bestandteile nach bestimmter Reihenfolge. Soll aber ein Gegenstand bildlich dargestellt oder in Wirklichkeit ausgeführt werden, so zeichnet man dessen Umrisse auf einer Fläche, oder stellt dessen Grenzflächen im Raume in bestimmter Anordnung her, um hernach die einzelnen Teile weiter auszuführen. Ebenso tauchen Erinnerungsvorstellungen der Reihe nach im Bewusstsein auf, während Einbildungsvorstellungen von „Grundgedanken“ aus sich weiter entwickeln. Daher dient die Erklärung einer Anschauung dazu, die Elemente derselben der Reihe nach in Erinnerung zu bringen, während durch das Zeichnen und Handarbeiten gelernt werden soll, Formen von ihren Hauptrichtungen und Hauptumrissen aus weiter zu gestalten. Nun sind einerseits die Gegenstände der Naturanschauung in der Regel aus zu verschiedenartigen Elementen zusammengesetzt, um eine der Fassungskraft der Schüler entsprechende kurze Erklärung zu gestatten; andererseits setzt die Ausführung der Grundgedanken für die bildliche Darstellung und die wirkliche Herstellung von Erzeugnissen des Handwerks eine Verbindung von Fertigkeiten voraus, welche die Ausdauer und Leistungsfähigkeit der Schüler übersteigt. Aus diesem Grunde schaltet man zur Erklärung der Naturformen und zur Nachbildung von Gegenständen Vorbilder (Vorlagen, Modelle) ein, nach Massgabe der Fassungskraft geordnete

Gesamtanschauungen der ursprünglichen Hauptformen der Auffassung und Darstellung, welche der zergliedernden Erklärung als Grundlage und später dem stufenweisen Aufbau als Begleitung dienen. Was man immer gegen solche Vorbilder gegenüber der unmittelbaren Naturnachahmung einwenden möge, so bleibt doch Tatsache, dass der Unterricht an Hand von richtig gewählten und gut ausgeführten Vorbildern die massgebenden Hauptformen sicherer einprägen, die Aufmerksamkeit mehr auf richtige Umriss und angemessene Flächenteilung, überhaupt auf sorgfältige Ausführung richten lehrt, als die verfrühte Nachahmung von wirklichen Dingen, deren mancherlei Zufälligkeiten zur Willkürlichkeit verlocken. Freilich sind auch Vorbilder, wie die wirklichen Dinge, nur stumme Zeugen menschlichen Denkens und Gestaltens. Zum Leben erwecken muss jene wie diese der Lehrer dadurch, dass er dieselben der Fassungskraft der Schüler gemäss erklärt und der Leistungsfähigkeit entsprechend verwendet. Wenn der Lehrer durch sein Wort und tätiges Beispiel sowohl die Erinnerung an bekannte Formen und Übungen wach erhält, als die Einbildung anregt, den Lehrstoff vielseitig auffasst und zweckmässig darstellt, dann leitet er den rhythmischen Wechsel von Unterricht und Arbeit ein, der die individuelle Geistesentwicklung mit dem allgemein anerkannten Wissen in Übereinstimmung bringen soll.

III. Formaler Unterricht und angewandte Übungen; Berufsarbeit mit Belehrungen und Verweisungen. Sind aber durch formale Übungen die Sinnes- und Bewegungsorgane an rhythmischen Wechsel genauer Wahrnehmungen und zweckmässiger Verrichtungen gewöhnt und dadurch klare Grundvorstellungen gesichert, dann wird ein Wechsel zwischen formalem Unterricht und angewandten Übungen, somit auch die Nachbildung von Natur- und Kunstformen, zum Bedürfnis, weil die Einsicht in den Zweck der Übungen das Interesse an der Belehrung mit hegründet. Zudem können sich die persönlichen Vorstellungen den allgemein gültigen Vorstellungsreihen der Naturgesetze und der Wirtschaftsordnungen nur durch wiederholte Versuche des Einzelnen anpassen, jenen Gesetzen und Ordnungen gemäss unter gegebenen sachlichen Bedingungen zu gestalten und zu handeln, wie man Augenmass und Handfertigkeit eigentlich erst erwirbt, wenn man gegebene Stoffe nach bestimmten Vorschriften bearbeitet. Die Einprägung von Lehrsätzen, Musterformen und Regeln genügt zur Aneignung praktischer Tüchtigkeit nicht, weil diese keinen Einblick in die tatsächlichen Lebensverhältnisse gewähren, sondern, wie die Worte und Zeichen, von der Wirklichkeit abgeleitete Vorstellungen andeuten. Aus der genauen Beobachtung der Natur und der wirklichen Lebensverhältnisse haben Kunst und Wissenschaft sich jedesmal wieder zu unbefangener Darstellung der Ideen und Auffassung des Lebens erhoben, wenn die überlieferten Formen des Ausdrucks und der Auffassungsweise ihre Bedeutung verloren hatten.

Rhythmischer Wechsel zwischen Unterricht und Arbeit findet indessen nicht nur statt, wenn der Unterricht von zweckmässigen Übungen unterstützt wird, sondern auch dann, wenn die Berufstätigkeit wissenschaftliche Belehrungen begleiten. Je genauer sich solche Belehrungen den tatsächlichen geistigen Bedürfnissen der Arbeiter anschliessen, umso mehr klären sie das Denken auf, ohne auf die Irrwege falscher Vorspiegelungen zu verleiten. Das Drängen im heutigen Geschäftsbetriebe gestattet freilich eingehende Belehrungen während der Berufsarbeit wenig mehr. Doch gibt es Arbeitervereine, die sich die Fortbildung ihrer Mitglieder angelegen sein lassen. Solche Bestrebungen bedürfen jedoch der methodischen Leitung, damit sie eine gründliche, auf eigene Versuche sich stützende Berufs- und Allgemeinbildung ermöglichen.

Einerseits kann sich die Geschäftsleitung nämlich nicht darauf einlassen, die Lücken des Wissens und den Mangel an Fertigkeit jedes einzelnen Arbeiters zu ergänzen, welche ein gründliches Verständnis der Arbeitsverfahren erschweren. Andererseits kann z. B. nur vielfaches Zeichnen, unterstützt von methodisch geleiteten Vorweisungen, ein wirkliches Verständnis der Stilunterschiede vermitteln. Wie auch der Schlosserkurs des Herrn Zwinggi gezeigt hat, lässt sich der Unterricht über die Merkmale der Stilformen am besten mit dem beruflichen Zeichenunterricht verbinden. (S. Lztg. No. 9).

Endlich drängen sich die Erfindungen neuer Arbeitsverfahren so sehr, dass es nur wenigen vorzüglich begabten und gebildeten Arbeitern möglich ist, diesen Fortschritten wirklich zu folgen. Solche Einsichtige sollten im Verein mit Lehrern Gelegenheit finden, ihre Berufsgenossen aufzuklären. Dadurch würden einerseits überspannte Forderungen der Arbeiter an den Unterricht gemässigt, spezielle Sachkenntnisse zunächst denen in methodischer Ordnung vermittelt, die davon Gebrauch machen können, und andererseits die Lehrer mit den Erfahrungen der Praxis in lebendiger Beziehung erhalten.

IV. Rhythmischer Wechsel von Unterricht und Arbeit. Im allgemeinen unterrichtet sich der Mensch, wenn er, beobachtend oder an Versuchen seine Kräfte prüfend, Erfahrungen sammelt und seine Vorstellungen ordnet. Er arbeitet, wenn er zweckbestimmte wirtschaftlich nützliche Bewegungen äussert, sei es sinnbildlich durch Sprache, Schrift oder Zeichnung, sei es sachlich durch Orts- oder Formveränderung. Unterricht und Arbeit des Einzelnen wechseln rhythmisch, wenn seine Erfahrungen, Überlegungen und Äusserungen seinem natürlichen Lebensprozess der Sammlung und Auslösung innerer Spannkraft gemäss einander ergänzend ablösen, wenn er nicht nur nachmacht, was er sieht oder tut, was ihm einfällt, sondern seine Äusserungen nach seinen Erfahrungen und Überlegungen einrichtet. So findet auch im Leben des Volkes ein rhythmischer Wechsel von Unterricht und Arbeit statt, wenn die Erfahrenen und geistig Leitenden sich im mündlichen und schriftlichen Verkehre mit den ausführenden Arbeitern rasch und sicher

verständigen. Solche Verständigung wird erleichtert, je besser die Arbeitsteilung nach Fassungskraft und Leitungsfähigkeit gegliedert ist. Nicht weniger hängt indessen die Verständigung, wie das Gelingen der Arbeit, von der selbständigen Einsicht und der Geschicklichkeit der Ausführenden ab, nämlich eben davon, dass sie ihre Tätigkeit nach ihren Erfahrungen und Überlegungen einrichten lernen. Trotz allen Hemmungen und Hindernissen, welche der Mangel an Begabung und Schicksale der geistigen Entwicklung des Menschen entgegenstellen, erhält ein rhythmischer Wechsel von Unterricht und Arbeit, verbunden mit Fleiss und Treue, seine geistige Gesundheit auf jeder Bildungsstufe und in jedem Berufe. Denn, indem er sich zu unterrichten sucht, übt er seine geistigen Kräfte, und wenn er arbeitend Nützliches schafft, gewöhnt er sich, die Wirklichkeit frei von übertriebenen Erwartungen zu beurteilen.

F. G.

Schulhygeinisches.

III. (Schluss.)

Es erübrigt uns, noch einiger weiterer Veranstaltungen zu gedenken, die mit der Jahresversammlung der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Verbindung standen. Die *Ausstellung* von Schulmobiliar war nicht sehr vollständig; die Schulbänke nahmen darin den ersten Platz ein, doch stellten nicht einmal sämtliche Schulbankfabrikanten der Schweiz aus; sicherlich hätten sich neben Schenk, Mauchain, Grob und Schneider und der Zürcher Schulbank auch andere Systeme sehen lassen dürfen; im Schulhaus Monbijou in Bern ist z. B. eine Bestuhlung, die für Mädchenschulen sehr geeignet ist. Die ausgestellten Systeme wird ein besonderer Bericht berühren. Reichhaltig war die Sammlung an Schriften über Schulhygiene, Turnen und Turnspiel; sie wird gelegentlich die Grundlage zu einem orientierenden Artikel werden. Die ausgestellten Schulpläne beschränkten sich auf Bauten in Zürich, Winterthur, Opfikon und Basel; wir hätten gern gesehen, wenn ein weiterer Vergleich mit Bauten anderwärts möglich geworden wäre. Sehr wertvoll wären Darstellungen kleiner Schulbauten gewesen; denn die grossen Städte wissen sich schon zu helfen. Viel Beachtung fand die neu zusammengestellte Schulsanitätskiste von *Dr. Kruker*; sie wird hier später ausführlicher mit mehreren beschrieben werden. Die Ausstellung von Bakterienkolonien im Schulstaub etc. fand in *Hrn. Dr. Silberschmidt* einen gewandten Erklärer; er wird sich über dieses Gebiet selbst vor unsern Lesern vernahmen lassen. Den graphischen Darstellungen über die Lichteffekte bei einseitiger und zweiseitiger Beleuchtung liess *Hr. Prof. Erismann* die Demonstration der indirekten Beleuchtung folgen, die in der Tat von hohem Interesse war; er wird seine Erfahrungen und Untersuchungen der Lehrerschaft ausführlicher mitteilen. Viel Aufmerksamkeit fanden die Erklärungen von *Hrn. Dr. W. Schulthess* über die Skoliose (an eine Schulskoliose glaubt der gelehrte Herr Dr. nicht mehr), denen eine Anzahl grosser Zeichnungen gewidmet waren. Zu diesen angedeuteten Demonstrationen gesellte sich ein Besuch des *Schulhauses im Bühl*, das die Tätigkeit einer Schulküche, die Brausebäder, sowie die neuesten Einrichtungen in Bodenbelag, Wasserspülung etc. aufweist. Die eigentlichen Jahresgeschäfte der Gesellschaft beschränkten sich auf die Berichterstattung über den Gesellschaftsbestand; die übrigen angekündigten Geschäfte: Herausgabe eines Korrespondenzblattes, Eintragung in das Handelsregister liess der Vorstand auf die Tagung in der welschen Schweiz verschieben. Die Gesellschaft zählt z. Z. 416 Mitglieder: 23 Erziehungsdirektionen, 55 Kollektivmitglieder (Schulbehörden) mit über 1300 Fr. Jahresbeitrag und 416 Einzelmitglieder (202 Mediziner, 53 Schuldirektoren und Lehrer, 48 weitere Beamte, 37 Architekten und Gewerbsleute, 18 Geist-

liche), die je 5 Fr. Jahresbeitrag zahlen. Die verhältnismässig geringe Beteiligung der Lehrerschaft wurde wiederholt angetönt. Die Mitteilung des Vorstandes, dass die angehobenen Unterhandlungen betr. Herausgabe des Jahrbuches der Gesellschaft in Verbindung mit der Schweiz. Pädag. Zeitschrift abgebrochen worden seien *wegen einer in der S. L. Z.* (Ende 1899) erschienenen *E. H. Einsendung* hat uns schmerzlich berührt; wir hatten gehofft, durch ein Opfer seitens des S. L. V. die Publikationen dieser Vereinigung zur Pflege der **Schulgesundheitspflege** möglichst vielen Lehrern zugänglich zu machen ...; doch wir wollen nicht nochmals bitter werden. Die Lehrerschaft von Zürich hat die Behörden von Kanton und Stadt (welche die Ökonomie der Tagung grösstenteils besorgten) bereitwillig unterstützt, um zu dem Ernst der Verhandlungen des „Tages Freude“ zu fügen. Ein herrlicher Sonnenuntergang verklärte das Stadtbild, als nach dem ersten Tageswerk die Schulhygieniker sich auf der Höhe des Dolder zur Abendunterhaltung sammelten. Die Gesänge des Lehrerengesangsvereins, die Übungen des Lehrerturnvereins und einer Gruppe von Lehrern und Lehrerinnen folgten sich in angenehmen Wechsel; sie fanden viel Beifall, wie nicht minder die stimmungsvollen Verse, die, von *Dr. Vöglin* der Gesellschaft gewidmet, durch *Frl. Stähelin* wirkungsvollen Ausdruck fanden. Es war ein genussreicher Abend; nur schade, dass neben den Zürichern kaum einige Dutzend Teilnehmer — u. a. zwei Herren von Dornbirn und ein Schulinspektor aus Äbo — von anderwärts dabei waren. An der Mittagstafel des zweiten Tages brachte der Präsident des Organisationskomites, *Hr. Reg.-Rat Locher* den Toast aufs Vaterland, indem er unter warnendem Hinweis auf das Schicksal der Burenrepubliken die Bedeutung eines kräftigen und wehrhaften Geschlechtes für die Erhaltung der Schweiz betonte. Durch Vergleich der neuen Gesellschaft mit einer Welschlandtochter entfesselte der Vorsitzende der Gesellschaft eine Reihe erheiternder Redensarten, denen gegenüber die Anregung von *Hrn. Schenk*, Bern, die Gesellschaft möge sich zu einer Gesellschaft für *Volksgesundheitspflege* erweitern den Ernst einer grossen Aufgabe zurückführte.

Wir glauben unsern Lesern eine Freude zu bereiten, wenn wir hier die Strophen *Dr. Vöglins* wiedergeben, welche die Pädagogenbilder begleiteten.

Zur Eröffnung der Versammlung der schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspflege.

Versammelt zu dem frömmsten aller Feste,
Lasst euch begrüssen, viel willkommne Gäste,
Die all ihr aus Helvetias treuen Gauen
Euch schart um ihre flatternde Standarte,
Ihr nachzusteigen auf die hohe Warte,
Um nach der Zukunft Sternen auszuschaun.
Das heiligste der vaterländ'schen Güter
Gilt es zu wahren, ihr beherzten Hüter!
Ich seh's in euren Seelen sich bewegen:
Auf, zu der Jugend Heil — des Volkes Segen —,
Auf dass die nervenschwache neu erstarke!
Der Zeiten Krankheit zehrt an ihrem Marke:
Die Unrast und die Jagd nach einem Ziele!
Und doch gab die Natur uns ihrer viele.
Ihr seht sie nach des Wissens Götzen rennen,
Nach des Erkennens Gott gar selten brennen,
Und um den Geist in Frühblust zu entfalten,
Lässt sie den Leib versiechen und veralten.
Wohlan! wir wollen der Verirrung wehren
Im Dienst der Allerhalterin Harmonie,
Wir wollen tagen, raten, uns belehren! —

Doch wisst ihr, jedem neuen Dauerwerke
Lieh stets der Geist der Vorzeit seine Stärke,
Wie ohne Saat noch keine Frucht gedieh.
So lasst uns eilig den Altar bekränzen,
Auf dem die promethe'schen Feuer glänzen.
Im Strahlenlichte allerneueren Zeiten
Seht ihr die Bilder nun vorübergleiten
Der Schweizer, die fürs Heil der Jugend stritten,
Im Dienst des Volks den Adelstod erlitten.
Heisst sie willkommen, und er ist schon da:
Der Tapfern und der Guten bleicher Reihen,
Um euer Werk von oben einzuweihen.
In ihrem Geist begrüsst euch Turica.

Jean Jacques Rousseau. 1712—1778.

O, nehmt ihn nicht nach dem, was er gewesen,
Denn was er war, sah keiner klar wie er,
Der in dem Wunderbuch der Menschwerdung gelesen.
O, dass es uns wie ihm entsiegt wär!
Nein, was Rosseau uns gab, sei sein Vermächtnis

Und daure fort als zeugendes Gedächtnis:
„Am Gängelband der eigenen Natur
Nur kann,“ sprach er, „das Kind zum Menschen werden;
Drum pflegt, ihr Gärtner, seiner Keime Spur,
Und voll erblüht's, wie Blumen aus der Erden.“

Johann Heinrich Pestalozzi. 1746–1827.

Doch da kam er, der Kinder trauter Heiland,
In dessen Auge glänzt' ein Jugendeiland:
„Ach, ihr mögt jäten, Blatt und Ranken streifen,
Mit scharfem Schnitt einkürzen leere Triebe —
Was wachsen soll, muss doch die Sonne reifen:
Das Jugendwerk gedeiht nur in der Liebe.“

Wie hoch zur Sonne, die da kreist im Blauen,
So lasst uns auf zu seiner Liebe schauen.
Nur was wir schauen, wird dem Geist erreichbar;
Doch seine Tat ist nur sich selbst vergleichbar.

Albrecht Rengger. 1764–1835.

„Wie aber soll das grosse Volk der Armen
Am Feuer eines Liebesherd's erwärmen?
Wo Not und Nacht sich gegen sie verbünden,
Muss Lieb' und Licht sich jeden Orts entzünden.“

Doch wo du schufst, da band man dir die Hände,
Und wo du sprachst, da fandst du taube Wände
Statt Herzen; darum fohst aus dem Vereine
Der Menschen du ins stille Reich der Steine.
Dein Auge, Rengger, sah zu hell und weit;
Rings um dich lag das Land in Dunkelheit.

Philipp Albrecht Stäpper. 1766–1840.

Auch du schwangst deine Fackel viel zu früh,
Nur sahst du manche Finsternis sich hellen;
In Stadt und Dorf fing unter deiner Müh'
Ein Schüllicht da, bald dort, an aufzuquellen.
Doch löscht es da und dort bald wieder aus:
Die Kirchen hielten mit dem Leuchttöl haus.
Indessen glüht sich dein Gedanke weiter;
Bald wird's im ganzen Vaterlande „heiter“.

Philipp Emanuel von Fellenberg. 1761–1844.

Wie sollt' es nicht? Denn deiner Stände Schranken
Sind nun gefallen, und es zehrt das Licht
Von dem und jenem nicht — von aller Kraftgedanken.
Es sitzt das Herrlein neben seinem „Knechte“
Und wettlernt mit ihm um die Menschenrechte.
Zum Einheitsbau, den deine Träume schufen,
Steigt nun das Kind empor die wohlverbunden „Stufen“.

Johann Jakob Wehrli. 1790–1855.

Als Jüngling schon ein sehender Berater
Führst du den Ärmsten treu zum Licht empor,
Und spielend bist du Lehrer ihm und Vater;
Dann folgt durch des Gedanken helles Tor
Der Zögling dir aufs grüne Arbeitsfeld,
Das er zu freiem Leben sich bestellt.

Pater Grégoire Girard. 1765–1850.

Ja, denkend vorwärts schreiten durch das Leben! —
Ein Spiegel dieses Strebens war dein Buch,
Das du der fränkischen Jugend hast gegeben,
Wofür du erntest ihrer Hüter Fluch.
Dein Bild mag schwinden von den Schulhauswänden:
Es webt dein Geist doch heimlich aller Enden.

Stefano Francini. 1796–1857.

Dich zählt die Heimat zu der Söhne besten,
Den „Volkslehrvater“ nennt dich stolz Tessin
Und preist dich Pestalozzi gleich auf Festen ...
Dir fehlten seine Formen, nicht sein Sinn.

Thomas Scherr. 1801–1870.

Ein feuriger Schwabe — unser Ehrenbürger —
Entrolltest du die heilige Wirklichkeit
In schönem Bild den Tauben und den Blinden,
Und wer da sah, der lernte tief ergründen.
Vertrieben, bleibst du vorn im guten Streit,
Und lebst! Wo aber bleiben deine Würger?

Augustin Keller. 1805–1883.

Ein Staatsmann, Landwirt, Pädagog und Dichter,
Warst du der Heimat alles, nur kein Splitterrichter.
Nur freie Bildung kann ein Volk befreien;
Drum sprengtest du den engen Wall der Kleriseien.

Augenarzt Friedrich Horner. 1831–1886.

Steckt weiter nicht die Ziele, als man sehen kann;
Auch macht die Fenster klar, und hoch die Säle,
Dass hell im Kindesaug' die Welt sich spiegle dann
Zur Lust ihm, voll und ohne Fehle.
Solang verdient die Schule Gottes Huld,
Als sie das Kind zu reinem Aufblick schult.

Alexandre Daquet. 1816–1894.

„Hie, Welschland!“ riefst du und „hie Schweizerland!“
Und schlangst herüber treuer Freundschaft Band;
Du löstest lieblich mancher Feindschaft Fluch:
„Geschichte“ macht darum dein Schweizerbuch.

Bundesrat Schenk. 1823–1895.

Auf Bundesboden wurzelt' einst ein Baum
Und wölbtet mächtig seine grüne Krone,
Drin glänzten Früchte lockend wie im Traum,
Zu laben, die da darbt'en in der Frohne,

Zu speisen, die der Armut Knechte
Und die beraubt der Geistesrechte ...
Ihn brach ein Sturm; doch mit den heiligen Zweigen,
Die wir verpflanzen nun nach allen Gauen —
O, Schenk, dies Wunder gönnt' ich dir zu schauen! —
Vertreiben wir im Land die „Bettlerischen“.

Franz Dula. 1814–1892.

Die Denkerstirn, die tiefen Augensterne
Hielten die Schwätzer stets dir ferne;
Jedoch im Wirbelstürme der Parteien
Konnt' auch der Geistesstärkste nicht gedeihen.
Doch schuf er stets sich Ruhe im Gemüte
Durch das Bewusstsein seiner Menschengüte.

Alexandre Gavard. 1845–1898.

Verwahrlost, elternlos und schwach
Weint dir ein Zug von fremden Kindern nach,
Die du gerettet allerorten,
Geleitet freundlich zu der Weisheit Pforten.

Numa Droz. 1844–1899.

Knabe, grub er mit dem Stichel Königs Namen
Tief ins Prunkgerät von einer Königsuhr.
Mit der Feder schrieb er, eh' die Schatten kamen,
Tief ins Herz des Volkes seines Namens Spur.

Heinrich Morf. 1818–1899.

Mit den zarten Fäden feiner Seelenkunde
Wobst den Jüngern, die ihn nicht mehr sehen,
Pestalozzi's Bild auf goldnem Grunde,
Liessest neu ihn vor uns auferstehen.
Wer ihn nachschuf bis ins Mark hinein,
Muss ein stiller Pestalozzi sein.

* * *

Und so finden wir ihn stets, den milden
Meister aus den seligen Gefilden,
Unter uns, der der Erkenntnis Band
Hilfreich um die Menschensippe band
Und in dessen Werk das Wort des Herrn
Neu erklingt, doch nicht mehr sternfern.

Aber leiht statt des Gedankens Blässe
Nun der Jugend ihre Rosenfrische
Wieder aus dem Füllhorn der Natur,
Dass sich nie der Geist allein vermesse
All der Gaben auf des Herren Tische;
Denn Gott ist die Kraft, der Geist nicht nur.
Die getrennt im Kampfe unterliegen
Mit den niedern Welten, müssen siegen,
Wirken sie in edler Harmonie.
Schulgesundheit — einigt sie!

Berichtigung. Das Referat über „Die hygienischen Anforderungen an den Stundenplan“ enthält p. 194 der letzten Nummer d. Bl. den Satz: Der Eindruck der Mittelmässigkeit herrscht vor in der Sekundarschule, „die meist nur von ärmeren Kindern besucht wird“. Selbstverständlich hat der Referent der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege nicht in dieser Allgemeinheit gesprochen: er redete nur mit Rücksicht auf baslerische Verhältnisse und bemerkte nach dieser Seite hin, der Eindruck der Mittelmässigkeit herrsche in der Sekundarschule vor, die meist nur von Kindern aus den ärmeren Volksschichten besucht werde, es mache sich aber die Mittelmässigkeit auch in den andern Mittelschulen breit. Im übrigen wird der Wunsch berechtigt sein, für ev. weitere Kritik das gedruckte Referat des Jahrbuches zum Ausgangspunkt zu machen. Dr. J. W. (Wir sind für diese bestätigende Ergänzung des Berichts in letzter Nr. dankbar. D. R.)



Ein Veteranentag.

(Korresp.) Der Lehrerveteranentag in Bern, Samstag den 26. Mai im Café du Pont, nahm einen sehr erfreulichen Verlauf. 138 Lehrerveteranen hatten sich eingefunden, alles Männer, die ihre Berufsbildung von 1833–1860 im Lehrerseminar in Münchenbuchsee erhalten hatten. Die jüngsten stehen also bereits 40 Jahre im Dienst der Schule, sie haben somit ein Alter von mindestens 58 Jahren, wenn sie als Jünglinge von 16 Jahren ins Seminar eingetreten sind. Von den 23 Promotionen waren alle vertreten, es leben noch Glieder der ersten Promotionen (1835) da und dort im Lande. Das älteste „Haupt“, das Ihr Korrespondent kennt, steht jetzt im 87. Altersjahre und erfreut sich noch einer verhältnismässig guten Gesundheit. Die Versammlung wurde eröffnet von Hrn. J. Amman, geb. 1826, seit 1868 eidgenössischer Beamter. Unter dem Tafelpräsidium des Hrn. Oberlehrers Ulf. Flückiger, Oschwand, gedieh die Gemütlichkeit bestens. Den Willkommensgruss entbot im Namen

des Initiativkomites Hr. Oberlehrer *Glur*, Kirchenfeld, Bern. Es waren herzliche und gediegene Worte, die dieser immer noch geistig frische Veteran an die Versammlung richtete; sie machten einen tiefen Eindruck. Die Vertreter der ersten 9 Promotionen (1835—1843) wurden an den Ehrentisch gesetzt; ihr hohes Alter und ihre ehrfurchtgebietenden Häupter erregten wehmütige Gedanken. Ein sehr beachtenswertes Wort ging telegraphisch ein von Hrn. alt Schulinspektor *Egger*, der von 1852 bis 1856 Seminarlehrer und von 1856 (Gründungsjahr des Schulinspektorats) bis 1895, bereits 30 Jahre, Schulinspektor der seeländischen Amtsbezirke gewesen war. Gar nicht greisenhaft erschienen die Männer der Promotionen der 40er und 50er Jahre. Auffallend ist die Rüstigkeit derjenigen, die nach wenigen Jahren Schuldienst einen andern Beruf ergriffen haben. Mehrere arbeiten als hohe Staatsbeamte im Regirungsgebäude in Bern, einer ist Amtsschaffner, einer Eisenbahninspektor in Lausanne, einer Professor, ein Anderer Kaufmann, zwei brachten es in den Nationalrat, wovon einer, Hr. Häni, 1896 gestorben, u. s. w. Ist diese Tatsache nicht ein Beweis, dass die Seminarbildung einen günstigen, nachhaltigen Einfluss auf das Geistesleben dieser Männer ausgeübt hat? Erhebend ist ferner die Wahrnehmung, dass diese „Externen“ fortwährend ihre ganze Sympathie der Volksschule und deren Trägern erhalten haben. Die drei Dezennien, welche die Seminarzeit der 23 Promotionen umfassen, unterscheiden sich ganz merkwürdig. Die 30er Jahre sind bekanntlich die Periode des Aufgangs, des idealen Schwungs der Republik Bern, auch eine Zeit des gewaltigen Fortschritts im Schulwesen — Gründung der Hochschule, des Lehrerseminars, Erlass eines neuen Schulgesetzes (1835), Entstehung einer grossen Zahl von Sekundarschulen. Die 40er Jahre brachten die Freischarenzüge, den Sonderbundskrieg, die neue Bundesverfassung. Die 50er Jahre sind charakterisiert durch böse politische Parteikämpfe: Reaktion 1850 und 1852; Zerstörung von vortrefflichen Bildungsanstalten. Aufhebung des Lehrerseminars 1852. Reorganisation resp. Aufhebung der Kantonschule Pruntrut. Fusion der Parteien 1854, neues Schulgesetz und Einführung des fachmännischen Schulinspektorates 1856. Mussten nicht all diese Strömungen fördernd oder hemmend auf die Lehrerbildung und auf die Entwicklung der Volksschule einwirken? Den Höhepunkt erreichte die Lehrerbildung unter Seminardirektor Grunholzer 1847—1852; die glücklichste Promotion ist diejenige, die einen Kurs von 2½ Jahren unter der Leitung dieses vortrefflichen Schulmannes und edlen Patrioten geniessen konnte. Kräftig, wie Eichen, standen sie da, diese 15 Vertreter der Promotion von 1850. Wohl die Hälfte steht noch im aktiven Schuldienst. Der Grunholzergeist manifestierte sich in all den gehaltenen Reden und Toasten. Ebenso stark, numerisch, ist die letzte Grunholzerpromotion, welche die brutale Aufhebung des Seminars (1852) erleben musste, vertreten. Diese Klasse zählt die meisten der oben genannten „Externen“. Die Männer aus der Periode von 1852—1860 (sieben Promotionen), die jüngsten, welche sich früher Morfianer nannten, sind durchwegs rüstige Gestalten, obschon der „Schnee“ den meisten auf dem Scheitel liegt. Alle fanden sich zusammen in dem hohen, idealen Gedanken der Bedeutung der Volksschule für das ganze Volk, von der Wichtigkeit der Schularbeit. Männer sollen wir sein, durch deren Arbeit es in der menschlichen Gesellschaft besser werden soll. Möge es allen vergönnt sein, noch lange im Berufe weiter zu arbeiten und in der nächsten Versammlung wieder zu erscheinen.



† Theodor Baumgartner.

Direktor des Technikums in Winterthur.

Am 23. Mai starb an einem Herzschlag Direktor Th. Baumgartner in Winterthur. Die Schule hat den Verlust eines Mannes von hoher Intelligenz und reichem Wissen zu beklagen, und ein an Arbeit und Erfolgen reiches Leben hat einen jähen Abschluss gefunden. Der Verstorbene hat ein Wort des Abschiedes und des Dankes verdient.

Th. Baumgartner wurde 1849 in *Oensingen* als Sohn eines armen Leinewebers geboren. Er hatte eine harte Jugendzeit durchzumachen. Neben der Schule musste er den Botendienst

versehen, das Garn für den Webstuhl zurichten und auf der Weide die Ziegen hüten. Obwohl er ein sehr geweckter und gutgearteter Schüler war, hatte er sich keiner besonderen Teilnahme seines Lehrers zu erfreuen. Und er hat es tief empfunden, dass man die Schulkinder nach Rang und Stand und Reichtum ihrer Eltern plazierte, wobei er, als Sohn eines Vaters, der nur zwei Ziegen sein eigen nannte, immer den letzten Platz einnahm. Nachdem er die Primarschule absolviert hatte, besuchte er die Sekundarschule in Balsthal. Nebenbei erteilte ihm der Geistliche seiner Heimatsgemeinde Privatstunden im Lateinischen, was ihm später den Übertritt an das Gymnasium in Solothurn ermöglichte. In jenem Geistlichen, dem edelgesinnten Pfarrer Müller, fand er einen väterlichen Freund, der ihm in der Hoffnung, ihn für den geistlichen Stand zu gewinnen, die Mittel zum Besuche der Kantonschule verschaffte. Im Verlaufe der Zeit erwies sich aber jene Hoffnung des guten Mannes als trügerisch, denn unser Freund hatte keine Neigung, Seelsorger zu werden. Sein Beschützer zog deswegen die helfende Hand nicht zurück, und sie blieben auch später im Leben in treuer Freundschaft verbunden.

In *Solothurn* gehörte Th. B. zu den hervorragendsten Schülern. Seine Lehrer Dr. V. Kaiser und Dr. F. Lang, sowie der damalige Rektor Schlatter, legten den festen Grund für seine wissenschaftliche Ausbildung. Mit köstlichem Humor hat er später das Schulleben in Solothurn geschildert: Das Treiben im Kon-



Theodor Baumgartner.

vikt, seine Rückkehr ins Vaterhaus in der Ferienzeit mit frohem Mut und wenig Reisegeld, das oft verspätete Eintreffen des Taschengeldes, das sein Wohltäter vorerst selbst entleihen musste. Nach glänzend bestandener Maturitätsprüfung bezog er die Universität Zürich. Die Mittel zum weitem Studium erhielt er vom Kanton Solothurn. In rühmender Weise werden hier durch Kantonsratsbeschluss an talentvolle und unbemittelte Studenten die Studiengelder unverzinslich und auf eine Reihe von Jahren hinaus gegen Bürgschaft vorgeschossen. Der solide und tüchtige junge Mann, der in der Primarschule zu unterst sass, hatte nun die Genugtuung, von seinen Mitbürgern gewürdigt zu werden, und als es sich darum handelte, die Bürgen für seine Studiengelder zu finden, da wetteiferten die wohlhabenden Oensinger Bauern, ihm den Bürgschaftsschein zu unterschreiben. Ihr Vertrauen wurde nicht getäuscht, denn schon nach drei Jahren amtlicher Tätigkeit hatte sich der junge Lehrer seiner Schuld entledigt.

Während acht Semestern hat Baumgartner an der Universität in Zürich studiert. Er widmete sich insbesondere den wirtschaftlichen und mathematischen Disziplinen; doch hielt er auch Umschau in verschiedenen andern Wissenschaften. Sein Lieblingslehrer war Fr. Albert Lange, den er als Muster eines Lehrers für die akademische Jugend betrachtete. Daneben besuchte er die Vorlesungen von G. Vogt, Bömert u. a.: An unserm „Vater“ Denzler hatte er besondere Freude, weil er mit seinen Studenten von Zeit zu Zeit Repetitionen vornahm. Am

Polytechnikum war er ein eifriger Hörer Prof. Fidlers, des Meisters in der darstellenden Geometrie. So oft er konnte, besuchte er auch die anregenden Vorträge Gottfried Kinkels und Johs. Scherrs. Während seiner Studienzeit bot sich ihm oft Gelegenheit, Privatunterricht zu erteilen. Seine eigentliche Lehrtätigkeit begann er 1874 an der Lehranstalt im Hofacker bei Zürich, wo er in dem Vorsteher des Institutes, Hrn. Hardmeyer-Jenny, einen väterlichen Berater fand. Zu dieser Zeit hatte er auch seine Arbeit zur Erlangung des Dokortitels begonnen und trug sich ernstlich mit der Absicht, seine Studien in Paris noch fortzusetzen. Aber da traf es sich im Frühjahr 1876, kurz nachdem er in Zürich einen Hausstand gegründet, dass am Technikum in Winterthur die Hauptlehrstelle an der Handelsabteilung zu besetzen war. Der damalige Erziehungsdirektor Sieber wurde durch Freunde auf den jungen Solothurner aufmerksam gemacht und bewirkte seine sofortige Anstellung.

An der für ihn wie geschaffenen *Lehrstelle in Winterthur* wirkte der Verstorbene 24 Jahre lang mit rastloser Tätigkeit und bestem Erfolg. Er gehörte unstreitig zu den hervorragendsten Lehrern der Handelswissenschaften. Sein Unterricht war klar und gründlich und fusste auf einem seltenen Mass von praktischem Wissen, das er nicht in der Schule gelernt oder aus Büchern geschöpft, sondern durch scharfe Beobachtung der Lebensverhältnisse erworben hatte. Bei aller Strenge in den Anforderungen war er bei seinen Schülern beliebt. Alle, die ihre Studien unter seiner Führung gemacht, zollen ihm hohe Achtung und erinnern sich dankbar des Mannes, der durch seinen Ernst und sein hohes Pflichtgefühl ihren Eifer und die Liebe zur Arbeit weckte. Mit den neuen Strömungen auf dem Gebiete des kommerziellen Bildungswesens, welche der Einführung der kaufmännischen Praxis in die Schulstube Vorschub leisten, konnte er sich nicht befreunden. Er glaubte, die Schule tue ihre Pflicht, wenn sie den angehenden Kaufmann mit einer tüchtigen theoretischen Bildung ausstatte und die Praxis dem Bureau überlasse. Er wollte daher nichts wissen von der Einführung eines fingierten Geschäftsverkehrs und betrachtete die Einrichtung eines Musterskontors mit Warenmustern und Brieffächern, mit Packtisch und Wage als eine Spielerei.

Im Frühjahr 1892 wurde Th. B. zum *Direktor* der vielgegliederten und stark frequentierten Anstalt berufen. Die Lehrerschaft begrüßte seine Wahl, denn sie anerkannte in ihm einen an Bildung, Lebensweisheit und Erfahrung überlegenen Kollegen. Mit fester Hand ergriff der energische Mann die Zügel, rücksichtslos und mit Strenge die Ordnung aufrecht erhaltend. Mochten auch hie und da seine Raschheit und seine Offenheit Anstoss erregen, auf die Dauer konnte man ihm nicht zürnen, weil man wusste, dass alle seine Handlungen der Hingebung für die ihm anvertraute Anstalt, seinem Eifer für die gute Sache entsprangen. Mehr als ein Jahr lang hatte er gegen ein schweres Augenleiden zu kämpfen, das zur Erblindung eines Auges führte. Aber standhaft ertrug er sein Leiden und harrete auf dem Posten aus bis zur Todesstunde.

Auch am *öffentlichen Leben* hat Baumgartner regen Anteil genommen und auf diesem Gebiete dem Kanton und der Gemeinde treffliche Dienste geleistet. Eine Reihe von Jahren war er ein angesehenes und sachkundiges Mitglied des zürcherischen Bankrates. In der Gemeinde Winterthur erwarb er sich als Mitglied des Gemeindeausschusses, insbesondere aber als Mitglied und Präsident der Primarschulpflege hohe Anerkennung. Seiner Initiative hat die Lehrerschaft die ökonomische Besserstellung zu verdanken. Grosse Befriedigung gewährten ihm die Schulbesuche, und er hat es oft dankbar anerkannt, wie nützlich ihm die Beobachtungen, die er bei den Lehrern der untern Schulstufen gemacht, für die methodische Gestaltung seines eigenen Unterrichts gewesen seien. Politisch stand er auf dem linken Flügel der demokratischen Partei. Ein grosses Wohlwollen zeigte er gegenüber den Bestrebungen der Arbeiterschaft, die er oft mit Geschick und unerschütterlicher Überzeugungstreue verteidigte. Mehrmals wurde ihm eine Kantonsratskandidatur angetragen; aber aus Pflichtgefühl gegenüber der Schule hat er das Anerbieten jeweilen abgelehnt.

Die höchste Befriedigung und die schönsten Stunden des Glückes fand der treubesorgte Hausvater im *Kreise seiner Familie*. Das Schicksal hatte ihm eine gleichgesinnte, gemütreiche und wirtschaftlich äusserst tüchtige Gattin beschieden. In der Zeit seiner

schweren Leiden hat sie ihn mit aufopfernder Liebe gepflegt, und im Verein mit ihren Kindern hat sie alles aufgeboten, um die Sorgen, welche die Schulleitung und die aufreibende Arbeit für den Gatten im Gefolge hatten, zu verschleichen.

Ein Freund des Verstorbenen hat sein *Wesen* mit den Worten charakterisiert. „Manchmal scharf und ungeschminkt in der Form — immer rechtlich, wahrhaftig und wohlwollend in der Sache.“ Er schreibt diesen Gegensatz den Folgen der harten Lebensschule zu, die ihm beschieden war. Dieses Urteil ist zutreffend. Er ist einer von denen, welche diese Welt zuerst an einer sehr günstigen Stelle betreten haben, nämlich dort, wo Dürftigkeit, Bedürfnislosigkeit, Zucht und Arbeit herrschen und Erzieherinnen sind. Wer da unten anheben muss, bei dem geht's mit Fleiss und Tüchtigkeit leicht bergan. Aber einen herben Zug lässt ein solcher Weg fast immer zurück, und wer das Paradies der Kindheit nicht gekannt und vom geselligen Leben der Jugend und den Festtagen der Studienzeit ausgeschlossen war, dem fällt es im spätern Leben schwer, sich an die feinen Formen einer Gesellschaft zu gewöhnen, die ihn einstmals nicht als ebenbürtig anerkannte.

Seiner unüberwindlichen Abneigung gegen äusserliches Gepränge und seinem Widerwillen gegen persönliche Auszeichnung hat die Familie durch Anordnung einer stillen Beerdigung Rechnung getragen. Doch die Lehrerschaft des Technikums liess sich's nicht nehmen, ihn zur letzten Ruhestätte zu geleiten, wo einer der Ortsgeistlichen und ein Kollege dem dahingeschiedenen warme Worte der Anerkennung widmeten und der Gesangsverein am Technikum ihm den letzten Gruss entbot. U. S.



SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Am 26. Juni begründete Hr. Dr. Gobat im Nationalrat die in letzter Nr. erwähnte Anfrage an den Bundesrat über den Zeitpunkt, in dem der Bundesrat die Schulvorlage vor die Räte zu bringen gedenke. Der Interpellant zeichnet kurz die Bestrebungen für die Subvention der Schule von der Motion Curti an bis heute, und was seitens des Bundes und der Kantone geschehen. Ein Entwurf zu einem Subventionsgesetz liege in der Mappe des Departementsvorstehers des Innern; aber er wurde nicht vor die Räte gebracht, man wollte die Versicherung nicht gefährden. Heute kann man diese Frage sofort an die Hand nehmen. Gerüchte sprechen von Verschiebung; die Interpellanten wünschen nun eine klare Antwort. Verschiedene Kantone machen Anstrengungen zur Verbesserung des Schulwesens in Erwartung der Bundessubvention. Die finanzielle Lage des Bundes erlaubt diese. Ein Subventionsgesetz würde grosse Zufriedenheit zur Folge haben; nur müsste den Kantonen die Schulhoheit gewahrt bleiben. Wenn die Antwort nicht befriedigt, wird die Motion eingereicht, die eine rasche Vorlage verlangt. Hr. *Sonderregger* (J. Rh.) weist auf die konstitutionelle Seite der Frage hin. Man muss wissen, wie weit der Bund sich in das Schulwesen einmischen will. Die Dringlichkeit der Schulschubvention bejaht er; ein Ausbau der Schule ist nötig, um jedem die Bildung geben zu können, die er im Kampfe ums Dasein braucht. Die Bergkantone sind am Ende ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Die Initiative steht in Sicht. Es ist opportun, die Subvention jetzt an die Hand zu nehmen; vor einer Initiative der Lehrer warnt er. Vor dem 20. Mai hatte die Finanzlage anders dreingeschaut: die saure Miene des Finanzvorstands ist nicht gerechtfertigt. Man führe einen seit Jahren bestehenden Verfassungsgrundsatz durch und mache die fertigen Entwürfe den Räten zugänglich. Hr. Bundesrat *Ruchet* enthält sich der Diskussion über die Verfassungsmässigkeit und die materielle Seite der Sache. Auf die Frage, ob der Bundesrat einen Entwurf vorlegen werde, antwortet er: ja, und er werde auf dem Boden des Entwurfs vom 21. März 1899 bleiben, der eine Ausgabe von 2 Mill. bedinge, und wornach die Kantone den Beitrag, jedoch ohne Verminderung der Ausgaben in den letzten 5 Jahren, verlangen können oder nicht. Wann die Vorlage an die Räte komme? darauf antwortet er auch heute, der Bundesrat werde sie bringen in dem ihm gut-scheinenden Zeitpunkt. Darin liege keine Opposition gegen die Idee der Unterstützung der Volksschule, diese werde nicht ad Calendas graecas verschoben; aber die Aufstellung eines Finanz-

plans ist nötig, darin wird die Subvention erscheinen, lasse man dem Bundesrat Zeit zur Prüfung; er wird die Vorlage zu gegebener Zeit einbringen. Der Rat beschliesst, nicht auf eine Diskussion einzutreten. Herr Bundesrat Comtesse erinnert an die Finanzlage; man häufe nicht zu viel und nehme eins um das andere an die Hand. Im Dezember wird der Finanzplan behandelt werden; so lange wird man wohl warten können. Der Eisenbahnrückkauf ist nicht unabhängig von der übrigen Finanzlage. — Damit ist die Interpellation erledigt. Dienstag abends beschloss die radikaldemokratische Gruppe einstimmig, es sei ohne Verzug eine Motion über die Unterstützung der Volksschule durch den Bund einzureichen. Sie wurde sofort formuliert und von zahlreichen Mitgliedern unterzeichnet. Am Donnerstag kündigte Hr. Dr. Gobat die Motion im Nationalrat an. Durch dieselbe wird der Bundesrat eingeladen, die Vorlage derart zu fördern, dass in der Dezembersession die Kommission bestellt und die Beratung eröffnet werden und die Bereinigung spätestens in der Junisession 1901 erfolgen kann.

Die Motion ist in beiden Räten eingebracht worden; im Nationalrat von Hrn. Gobat, im Ständerat von Hrn. Munzinger. Sie lautet beidenorts: „Der Bundesrat wird eingeladen, die Vorlage betreffend Unterstützung der Volksschule durch den Bund den eidg. Räten zur Beratung zu unterbreiten und zwar so frühzeitig, dass dieselbe in der Sommersession 1901 behandelt werden kann. Unterzeichnet haben im Nationalrat die HH. (32) Gobat, Hess, Jäger, Vital, Zimmermann, Brosi, Pioda, Hirter, Kurz, Manzoni, Lutz (A. Rh.), Amsler (Zürich), Zschokke, Vincent, Bürgi, Zürcher, Borella, Favon, Sonderegger (Herisau), Egloff, Eisenhut, Hörni, Bähler, Bangerter, Jenny, Grieshaber, Erismann, Fehr, Hilty, Gallati, Müri, David; im Ständerat die HH. (20) Munzinger, Lachenal, Simen, Hoffmann, Stössel, Bigler, Scherb, Calonder, Stutz, Kellersberger, Battaglini, Usteri, Scherrer, von Arx, Blumer, Müller, Ritschard, Zweifel, Hohl, Ammann. Die Beratung der Motion wurde auf die Dezembersitzung verschoben; allein den Eindruck wird Hr. Ruchet aus der Zahl der Unterzeichner erhalten, dass er die Vorlage nicht wie Hr. Ruffy liegen lassen darf.

Lehrerwahlen: Bezirksschule Brugg, alte Sprachen und Französisch: Hr. C. Schneeberger von Burgdorf. — Sekundarschule Gelterkinden: Frl. J. Stettler, bisher prov. — Näfelsenberg: Hr. Michel in Netstal. — Sekundarschule Meiringen: Hr. Alfred Oppliger, von Sigriswil.

Bern. Schulausstellung. Soeben ist der 21. Jahresbericht dieses Institutes erschienen. Im abgelaufenen Jahre fand wieder eine bedeutende Vermehrung der Ausstellungsgegenstände statt, teilweise infolge Ankauf (für über 3000 Fr.), teilweise durch Ueberlassung von passenden Gegenständen und Werken. Die Vermehrung beziffert sich auf über 1200 Nummern; auf der Geberliste figurieren 169 Namen. Infolge dieser Vergrößerung der Ausstellung war auch ein vermehrter Ausleih-Verkehr zu konstatieren; es wurden 12,484 Gegenstände ausgeliehen. Der Verkehr wickelt sich meistens schriftlich ab; 90 % der Ausleihungen fanden per Post statt. — Die Subventionen sind gleich geblieben, wie im vorigen Jahre (Departement des Innern 3000 Fr., Militärdept. 400 Fr., Industriept. 600 Fr., Kanton und Stadt Bern je 1000 Fr.). Nur der zum Zwecke der Unterstützung der Schulausstellung bestehende Schulausstellungsverein konnte seinen Beitrag erhöhen, weil er im Berichtsjahre um 60 Mitglieder zugenommen hat. (Gesamtzahl der Mitglieder 516, worunter 152 Schulkommissionen). Der Beitrag des Schulausstellungsvereins stieg im letzten Jahre auf 1700 Fr. — Auch der Kanton muss sich zu seinen bisherigen Opfern (1000 Fr. Beitrag und unentgeltliche Ueberlassung der Ausstellungsräume) noch ein weiteres gefallen lassen. Die Räume sind für die immer zunehmende Zahl der Ausstellungsgegenstände zu eng geworden, und in den letzten Tagen hat die Regierung eingewilligt, dass das neben dem Schulausstellungsgebäude stehende ehemalige Torwärterhaus ebenfalls der Schulausstellung überlassen werde. Beim alten Aarberger- und beim Murtenort stunden je zwei solcher ganz gleich ausgeführter, mit mächtigen Säulen geschmückter Häuschen. Das in Frage stehende ist das einzige, welches von allen 4 noch erhalten geblieben ist; die andern haben den Neubauten weichen müssen. Die Direktion der Schulausstellung wird die „Spezialitäten“ d. h. die kleineren

Ausstellungsgruppen einzelner Fächer in die Räume des „Wächterhauses“ verlegen.

Viel Arbeit hatte die Schulausstellung mit der Sammlung, Sichtung und Spedition der Gegenstände, welche für die während des Lehrertages abgehaltene Spezialausstellung bestimmt waren. Die allgemeine Anerkennung, welche dieser Ausstellung wegen ihrer Reichhaltigkeit und passenden Anordnung zu teil wurde, bildete jedoch eine reiche Entschädigung für die gehabte Mühe.

St. Gallen. ☉ Das Gesetz über Errichtung einer *Lehrersynode* hat die erste Lesung (am 30. Mai) hinter sich. Das Obligatorium wurde mit grosser Mehrheit verworfen, „da es nicht gut durchführbar sei und die Ausgabe für den Staat bei demselben zu gross würde. Auf dem Lande würde ein Versammlungslokal für so viele Lehrer (700) nicht gefunden werden können; die Synode müsste also immer in St. Gallen tagen. Eine Versammlung von 700 Teilnehmern wäre auch viel zu gross, als dass noch in fruchtbringender Weise beraten und debattiert werden könnte.“ Ebenso beliebte die Verabfolgung einer Pauschalsumme nicht, dagegen wurde der Beitrag an jedes die Synode besuchende Mitglied auf 7 Fr. erhöht und ein gleicher Beitrag auch den Mitgliedern der Prosynode zuerkannt. Der Betrag wird nicht jedem Teilnehmer in die Hand gegeben, sondern in die Synodalkasse abgeliefert, die dann z. B. entfernt wohnende Lehrer besser entschädigen kann. In einem Punkte stimmte der Grosse Rat den Abänderungsvorschlägen der letzten Prosynode bei: der Passus, dass hundert Lehrer über Fragen des kantonalen Schulwesens eine Abstimmung verlangen können, wurde gestrichen.

Wenn der Gesetzesentwurf in seiner jetzigen Form auch nicht durchgehend den Wünschen der Lehrerschaft gerecht wird, so anerkennen wir doch das Wohlwollen, das der Grosse Rat durch Zuerkennung eines grösseren Staatsbeitrages und Streichung des vorhin erwähnten Passus an den Tag gelegt hat. In anerkennenswerter Weise ist namentlich unser Erziehungschef, Hr. Dr. Kaiser, für die Vorlage eingestanden, für das Obligatorium in der Weise, dass er einen Antrag, in Art. 2 das Prinzip der Freiwilligkeit aufzunehmen, energisch bekämpfte.

Gegen die Vorlage stimmte die Rechte, und zwar ziemlich geschlossen. Nicht unbegreiflich, aber doch unerwartet.



VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Jahresbeitrag pro 1900 erhalten von B. N. in Bern, J. M., J. J. und C. J. in Andeer, J. C. und M. in Zillis, C. B. in Pigneu, B. D. und L. M. in Mathon, J. M. in Donath, G. B. in Ollon, Frl. M. W., Frl. E. W. und Frl. M. M. in Zeh. V.

DER SÄNGER, Liederbuch für Lehrerkonferenzen, zusammengestellt von H. Mürset, Bern; S. Rüst, Gossau (St. G.) und G. Isliker, Zürich. — Einzelpreis 1 Fr., von 10 Ex. an Rabatt. Zu beziehen beim Vereinsquästor. — Ein allfälliger Nettoertrag fällt in die Kasse der Schweiz. Lehrerwaisen-Stiftung.

Das **Jahrbuch des Schweiz. Unterrichtswesens** pro 1898, von Dr. A. Huber, kann durch Mitglieder beim Quästor (R. Hess, Zeh. V) à 3 Fr. (statt 5 Fr.) bezogen werden.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergaben: Koll. in Uster 2 Fr. 35; B. N. in Bern 4 Fr.; J. R. in M. (Zeh.) 50 Fr. bei Anlass seines Jubiläums; Spezialkonferenz Rapperswil-Jona 15 Fr.; Total bis 27. Juni 1414 Fr. 95.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Danke
Zürich V, 27. Juni 1900. Der Quästor: R. Hess.

Wer über den Vertrag des S. L. V. betreffend Abschluss einer Lebensversicherung nicht im klaren ist, wende sich an unsern Quästor, Herr R. Hess, Hegibachstrasse 22, Zürich V.

Kleine Mitteilungen.

— Vergabungen zu Bildungszwecken. Frau Marg. Dolder-Vogel in Zürich (†): Pestalozzistiftung Schlieren 2000 Fr.; Versorgung verwaarloster Kinder 500 Fr.; Kinderkrippe 500 Fr. — Frau Anna Fenner in Zürich (†): Pestalozzistiftung in Schlieren 2000 Fr.; Versorgung verwaarloster Kinder 500 Fr. — Herr J. Bucher, Lehrer in Stadel (†): Schule Stadel 2000 Fr.; Schule Niederglatt 1000 Fr.; Gesangskommission der Schulsynode 500 Fr.; Anstalt Regensberg 500 Fr.; 2000 Fr. dem Bezirksgesangsverein Dielsdorf; je 500 Fr. den Gesangsvereinen und dem dramatischen Verein Stadel.

— University Extension Summer meeting in Oxford. Während der Monate Juli, August und September eröffnet Mrs. Burch in St. Hugh's Hall, Oxford, je eine Reihe von Vorlesungen und Kursen: English literature, English language, English Essay and Composition Classes, Letter Writing, Pronunciation, English Institutions, and social customs, die von hervorragenden Lehrkräften geführt werden und für Lehrerinnen des Englischen eine vorzügliche Gelegenheit zur Ausbildung im Englischen bieten. Board and residence in the Hall, together with lectures and classes 45 s. per week. For further particulars apply to Mrs. Burch, Beechcroft Rd Oxford.

— Das Festspiel zur Feier des 25jährigen Bestandes der höhern Töchterschule Zürich von Dr. Hedwig Waser ist im Druck erschienen (90 Rp.; Kontor der höhern Töchterschule Zürich). Es wird nicht nur den Teilnehmern jener Feier, sondern jedem Freunde humorvoller und ernster Szenen eine willkommene Gabe sein.

— Sachsen-Meiningen führt die Schulärzte ein.

— Vom 1.—4. Oktober findet in Hamburg die erste Bundesversammlung deutsch. Taubstummenlehrer statt.

— Die „Deutsche Buchhändler-Börse“ erklärte sich für die Orthographie von 1880 d. i. gegen die Schreibweise des bürgerlichen Gesetzbuches. Das hindert nicht, dass jede grosse Verlagsfirma eine eigene Orthographie beibehält.

— In Leipzig hat die Stadtverordneten-Versammlung in zweiter Beratung die Zahl der Pflichtstunden für Lehrer auf 30, für Lehrerinnen auf 28 pro Woche angesetzt.

Stanserhorn

1900 Meter über Meer

Bürgenstock

(OF 3668)

870 Meter über Meer

[OV 317]

empfehlenswerteste Ausflugsorte am Vierwaldstättersee für Schulen.

Hotel „Linde“, Baden (Aargau).

Bei Anlass der Ausflüge nach Schloss Stein, Schartenfels, Kloster und Seminar Wettingen, Habsburg etc. empfehle meine grossen Lokalitäten für Schulen und Vereine auf's angelegteste.

(OF 3949)

[OV 373]

Grosser Tanz- und Speisesaal.

Billige, sowie feinere Essen zu jeder Tageszeit.

Reelle Land- und Flaschenweine. Offenes Bier.

Empfehlte sich bestens

Jos. Steimer, Propr.

Luftkur- und Ferienaufenthalt

im hochromantischen, stillen Safertal, Kanton Graubünden, **Safien-Neukirch,**

Gasthaus zur Post. Pension.

2 1/2 Std. von Versam, 1250 Meter über Meer, auf freier Wiesenterrasse von Tannenwald umgeben, in geschützter, staubfreier Lage. — Freundliche Logis. Aufmerksame Verpflegung. Einfach und gut. Mässige Preise.

Höflichst empfiehlt sich

(OF 844 Ch)

[OV 372]

Thomas Hunger.

Seelisberg-Sonnenberg

Hotel und Pension Grütli

unweit des Grand Hotel in schönster, geschützter Lage. Entzückende Rundschau auf Urnersee und Gebirge; zu Füssen das berühmte „Rüti“. Angenehmer Aufenthalt, erhöhte schattige Terrassen mit Restauration. Für Schulen und Vereine ermässigte Preise.

[OV 354]

A. Reding, Besitzer.

Kurhaus Valzeina

Kanton Graubünden **Sommer-Luftkurort** 1260 M. über Meer

Eisenbahnstation Valzeina. Rätische Bahn, Linie Landquart-Davos.

Herrliche Gebirgsgegend mit überraschend schöner Aussicht. In frischem Grün und üppiger Waldpartie idyllisch gelegen. Reine, stärkende Alpenluft. Reelle Veltlinerweine, stets frische Alpenmilch. Gute Verpflegung. Pensionspreis mit Zimmer 4—5 Fr. Prospekte gratis. Juni und September ermässigte Preise.

(H 1103 Ch)

[OV 335]

L. Dolf-Heinz, Besitzer.

Rigi-Staffel

Hotel Felchlin vormals Staffel-Kulm

Auf rechtzeitige briefliche oder telefonische Anmeldungen finden Schulen, Vereine und Gesellschaften Quartier nebst bester Verpflegung zu folgenden Bedingungen:

Schüler- und Gesellschaften-Preise:

[OV 345]

Logis per Person Fr. 1.50

Nachtessen: Suppe, 1 Fleisch, 2 Gemüse

und Brot, per Person „ 1.75

Frühstück; Kaffee, Butter, Honig und

Brot, per Person „ 1.—

Bestens empfiehlt sich

Total: Fr. 4.25

Telephon.

X. Felchlin.

Graubünden Kurhaus Cresta-Avers 1949 M. ü. M.

Neu und komfortabel eingerichtet (27 Zimmer, 36 Betten).

Saisondauer: 15. Juni bis 15. September.

Avers gehört zu den besuchenswertesten Alpentälern (Tschudi). Höchstes in Dörfern bewohntes Tal Europas. Mühelose, auf Stunden ausdehnende Spaziergänge. Hochgebirgstouren. Mehrere lohnende Bergübergänge nach dem Engadin und Bergell: Septimer-Casaccia, Lunghino - Maloja, Stallerberg - Stalla, Duana - Soglio, Madriserberg - Chiavenna. Fahrpostverbindung mit Thusis (Eisenbahnstation) und Andeer.

(OF 3303)

[OV 330]

Prospekte gratis bis zum Beginn der Saison durch den Besitzer des Kurhauses: Joh. Wieland, Thusis, später durch die Kurhaus-Direktion Cresta-Avers.

Restauration Klein-Venedig,

— Konstanz. —

Einzig schönster Garten am See gelegen. 2 gedeckte Hallen, Musikpavillon. Platz für 1000 Personen. Sehr geeignet für Schulen und Gesellschaften. Den Herren Lehrern bestens empfohlen. — Vorzügliche Küche. Mässige Preise.

(OF 3600)

[OV 314]

Vincenz Keller.

Hotel und Pension „Schönau“ Weggis

3 Minuten östlich von der Dampfschiffstation, mit prachtvoller See-Veranda, für Schulen und Gesellschaften sehr geeignetes Lokal, ist eröffnet.

Pensionspreise für Frühjahrs-Saison bis Juli 4 Fr. alles inbegriffen.

[OV 201]

Eigentümer: **J. Hofmann.**

Luftkurort und Erholungsstation

Wolfenschiessen (Nidwalden)

Kurhaus und Pension „Einhorn“

5 Minuten hinter dem Bahnhof.

Einfaches Heim, ländliche, ruhig schöne Lage. Pensionspreis mit Zimmer Fr. 3.50, mit 4 Mahlzeiten Fr. 3.80. Juni und September reduzierte Preise. Familien nach Übereinkunft. Prospekte und Referenzen gratis zur Verfügung.

[OV 359]

Christen-Reinhard, Wirt.

Kaffeehalle Brugg

empfehlte sich bestens Schulen und Gesellschaften. Zu haben alle alkoholfreien Getränke, auch Wein und Bier mit Alkohol. Selbstgemachtes Gebäck, auch Mittagessen. Billige Preise.

[OV 342]

Platz für 60 Personen.

Hotel u. Pension zum weissen Rössli

Vierwaldstättersee **Brunnen** Vierwaldstättersee

Altbekanntes Haus, II. Ranges, nächst der Landungsbrücke am Hauptplatz gelegen.

Prächtiger Gesellschaftssaal, Raum für zirka 300 Personen; speziell den geehrten Herrn Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen u. Schulreisen bestens empfohlen.

Reelle Weine und gute Küche bei billigsten Preisen.

Kostenvoranschläge werden gerne zur Verfügung gestellt.

Der neue Besitzer [OV 366]

F. Greter.

Gasthaus Muther in Altdorf

mit italienischer Weinhandlung.

Altes, renommirtes Weinhaus mit grossem,

schönem Gesellschafts-Saal.

[OV 369]

Es empfiehlt sich Vereinen und Privaten bestens

A. Muther.

Privat-Heilanstalt

Besitzer und Leiter:

Krayenbühl, Spezialarzt, nimmt [OV 49]

Geistes- u. Nervenranke

jeder Art auf

Entziehungskuren ohne Qualen für Morphinisten.

„Friedheim“

Zihlschlacht (Thurgau)

I.I. REHBACH Bleistift-Fabrik

REGENSBURG  GEGRÜNDET 1821.

Vorzügliche Zeichenbleistifte:

No. 255 „Rembrandt“ en detail 5 S.
 „ 171 „Walhalla“ „ „ 10 S.
 „ 105 „Polygrades“ „ „ 15 S.

Neu! Wandtafeln Neu!

aus Papierstoff.

Die beste und vorteilhafteste Wandtafel.

Zieht sich nicht, springt nicht, bedarf nie eines frischen Anstriches.

Telephon. **Mehrfährige Garantie.** Telephon.

Schulbänke, Katheder, Lehrer-Kasten etc., sowie ganze

Schulausstattungen. [OV 40]

Prospekte und Atteste gratis und franko durch den Vertreter

T. Appenzeller-Moser, Basel, Dornacherstrasse 74.

Modelle sind ausgestellt in den permanenten Schulausstellungen in Zürich, Bern, Freiburg und Lausanne.

Jucker - Wegmann,

Zürich

Schiffstraße Nr. 22

Papierhandlung en gros.

Grösstes Lager

in Schreib- und Postpapieren,

Zeichnenpapieren, Packpapieren,

Fabrikation von

Schul-Schreibheften; Kartons u.

Papiere für den Handfertigkeit-

Unterricht. [OV 645]

Eigene Linir- und Ausrüst-

Anstalt.

Zu verkaufen.

Das prachtvoll gelegene, vorzüglich eingerichtete, bequem 100 Zöglinge fassende

Erziehungsinstitut „Minerva“ in Zug

ist mit allen seinen umfangreichen Gebäulichkeiten, Anlagen Gärten, Spielplätzen etc. samt Inventar aus freier Hand zu verkaufen, event. zu verpachten.

Beste Gelegenheit für tüchtige, strebsame Pädagogen und Pfarrerherren. (OF 3354) [OV 270]

Seriöse Reflektanten sind behufs näherer Besichtigung und Besprechung zu einem Besuche freundlichst eingeladen.

Der Besitzer: **W. Fuchs-Gessler.**

J. W. Guttknecht, Stein-Nürnberg

Blei- und Farbstift-Fabrik. — Gegründet 1750



empfehlen **Zeichenbleistifte ausgezeichneter Qualität, insbesondere:**

Nr. 105 Mikado	sechseckig, polirt, 10 Härtegrade	25 Rp.
„ 211	sechseckig, polirt, 5 Härtegrade	10 Rp.
„ 414	rund, unpolirt, 3 Härtegrade	5 Rp.

[OV 282]

sowie alle anderen ins Fach einschlagenden Artikel in vorzüglicher Beschaffenheit.

Proben gratis und franko zur Verfügung.

P. Hermann, vorm. J. F. Meyer

Clausiusstrasse 37 beim Polytechnikum, Zürich IV

Physikalische Demonstrationsapparate

für Schulen aller Stufen in schöner, solider Ausführung.

Anfertigung von Apparaten aller Art nach eingesandten Zeichnungen und Angaben. [OV 1]

Reparaturen.

Preisliste gratis und franko. — Telephon 1106.

Cigarren

Empfehlenswerte Marken:

Kiste von 100 St.

La Candida	Fr. 3.60
Irma	„ 3.80
Allonio (7er)	„ 4.80
Imported (10er)	„ 5.—
Erota (10er)	„ 6.50
Gloria (10er)	„ 7.—
Holländer (15er)	„ 9.—
Flor de Martinez (15er)	„ 10.—
Mexicana (20er)	„ 12.—

Franko-Postversand durch die ganze Schweiz.

F. Michel Sohn,

Cigares en gros

RORSCHACH. [OV 182]

Herm. Pfenninger, Mech. Möbelschreinerei

[OV 332]

Stäfa (Zürich)

(OF 3763)

liefert als Spezialität **Schulmobiliar:** Wandtafeln und Ge-
 stelle neuester Konstruktion, Zählrahmen, Notenständer,
 Kubikmeter etc.

Prospekte gratis und franko. — Muster im Pestalozzianum Zürich

Schulbänke werden nach beliebigen Modellen prompt
 geliefert.



Fussbälle,

Fussballschuhe, Beinschienen,

Lawn-Tennis-Bälle,

Racquets, Netze, Klammern,

Öl zur Konservierung der Saiten,

Lawn-Tennis-Schuhe v. Fr. 3.50 b. 26

Turn- und Seglerschuhe.

Anerkannt prima Ware.

(OF 3872) Gummiwarenfabrik [OV 350]

H. SPECKER'S Wwe., Zürich,

III Sportpreisl. gratis u. franko. Kuttelgasse 19, Bahnhofstrasse.

Die auf allen Weltausstellungen mit dem ersten Preise ausgezeichnete

Bleistiftfabrik

VON

L. & C. HARDTMUTH

WIEN — BUDWEIS

gegründet im Jahre 1790

empfehlen ausser den als anerkannt besten Zeichenstiften Marke „Koh-i-Noor“
 noch ihre feinen und besonders mittelfeinen Zeichenstifte, für Primar-,
 Sekundar- und höhere Schulen sehr geeignet, und sendet auf Verlangen an die Tit.
 Schulbehörden, HH. Zeichen-Professoren und -Lehrer **Gratis-Muster ihrer**
Stifte, damit diese einer Prüfung und Vergleichung unterzogen werden können.

Alle besseren Papierhandlungen der Schweiz halten Stifte von

L. & C. HARDTMUTH

auf Lager.

Schreibhefte-Fabrik

mit allen Maschinen der Neuzeit

aufs beste eingerichtet.

Billigste und beste Bezugsquelle

für Schreibhefte

jeder Art

J. EHRSAM-MÜLLER
 ZÜRICH — Industriequartier

Zeichnen-
Papiere

in vorzüglichen Qualitäten,

sowie alle andern Schulmaterialien.

Schultinte. Schiefer-Wandtafeln stets am Lager.

Preiscurant und Muster gratis und franko.

Beilage zu Nr. 26 der „Schweizerischen Lehrerzeitung“.

Ecole supérieure des Demoiselles de Neuchâtel.

Cours de vacances de français

Du 25 juillet au 23 août.

2 heures de leçons par jour le matin.

Grammaire — Orthographe — Conversation — Traduction, etc. Visite des Musées de la Ville. — Suivant les circonstances, excursions dans les environs de la ville, 1 fois par semaine. Les inscriptions sont reçues dès ce jour et le mercredi 25 juillet à 8 h. du matin, par le Directeur de l'Ecole qui donnera tous les renseignements complémentaires.

(H 3344 N) [OV 381]

Dr. J. Paris.

(252 Meter (4170') über Meer. Bad- u. Luftkurort Vals. Graubünden Oberland (Schweiz).

Hotel und Pension zum Piz Aul.

Neulich erweitertes Gasthaus in sonniger freier Lage zunächst der Kur- und Badanstalt mit deren eisenhaltigen gipsreichen Heilquellen von 23° C. Gelegenheit zu Bade- und Trinkkuren, zu reizenden Ausflügen in nahe Tannenwäldchen und Alpen. Patentierte Bergführer zu Hochgebirgs- und Gletschertouren. Pensionspreis Fr. 5. — bis 6. —, inkl. Logis ohne Wein. Gute Verpflegung, reelle Weine. Telegraph. Täglich Postverbindung mit Bonaduz und Göschenen. Den Tit. Kurbedürftigen und Touristen bestens empfohlen. (Zog Ch. 73) [O V 376]

Gasthaus mit Restaurant zum Schwanen, Altdorf empfiehlt sich den tl. Schulen, die das Tell-Monument besuchen, aufs höchste. Ganz niedere Preise. Offenes Bier, schnelle Bedienung. (H 1526 Lz) [OV 311] Ferner finden erholungsbedürftige Lehrer in freier ruhiger Lage billige Pension für die Ferien. Pensionspreis von 3 Fr. an. Es empfiehlt sich Anton Walker zum Schwanen, Altdorf.

Hotel Hirschen, Amsteg

empfehlend sich den Herren Lehrern, sowie für Schulen zu den billigsten Preisen bestens. Gedeckte Terrasse.

[OV 269] (H 1527 Lz)

Z. Zurfluh, zum Hirschen.

Hotel und Pension Vögelinsegg Speicher (Appenzell A.-Rh.), 1 Std. von St. Gallen.

Herrliche Lage mit prachtvoller Aussicht. Schöne Spaziergänge, grosser Saal und Gesellschaftszimmer für Vereine und Schulen. Pensionspreis von Fr. 3. 50 an. Prospekte zu Diensten. Aufmerksame Bedienung, gute Küche, Telefon, Stallungen, eigenes Fuhrwerk. Höflichst empfiehlt sich J. Brunner-Thalman, Propr. [O V 308]

Flüelen am Vierwaldstättersee Hotel Sternen [OV 266]

empfehlend sich der tit. Lehrerschaft. Platz für 250 Personen. Vertragspreise mit der Kommission für Erholungs- und Wanderstationen. Extra Begünstigung für Vereine und Schulen. Telefon. Hochachtend: Jost Sigrist.

Tropfsteingrotten in der Hölle bei Baar

von Dr. Schmid-Arnold.

Grösste und formenreichste Tropfsteinhöhle. [OV 263]

Brief-Adresse: Neuheim. (H 1511 Lz)

Telephon- und Telegramm-Adresse: Hölle Baar.

Restauration zu billigsten Preisen.

Elektrisches Licht.

Hotel und Pension UTO-STAFFEL

Uetliberg, Zürich

10 Minuten von der Station Uetliberg, 1 1/2 Stunden zu Fuss vom Hauptbahnhof Zürich.

Bahntaxe für Schüler: Bergfahrt 50 Cts., Retour 80 Cts. Erwachsene Begleiter Fr. 1. 50 retour.

Prachtvoller Aussichtspunkt.

Geräumige Lokalitäten, grosser, schattiger Garten für 200 Personen. (O F 4017)

Mittagessen für Schulen von 50 Cts. bis Fr. 1. 20, für Gesellschaften von Fr. 1. 20 bis 3 Fr.

Gute Landweine zu gewöhnlichen Preisen.

Offenes Bier.

20 Fremdenzimmer. Pensionspreis 4 bis 5 Fr.

Bestens empfehlend

[OV 378]

Telephon 1421.

C. Weiss.

Kurhaus Palfries.

Höhe 1635 Meter über Meer, am Fusse des Alviars.

Fahrstrasse von Azmoos, Fussweg von Mels aus.

Saison Anfangs Juni bis Ende September.

Prospekte franko. Pensionspreis Fr. 3. —, 3. 50 und 4. 50.

[OV 297] (Z 1854 g)

J. Sulser, zum Ochsen, Azmoos.

Hotel zum Schützengarten Altdorf (Kanton Uri)

in der Nähe des Teldenkmals und des Schauspielhauses für die Tell-Aufführungen.

Prächtige Lage mit schönem Alpenpanorama. Beliebter Aufenthalts- und Ferienort für Touristen- und Erholungsbedürftige. Ganz neue Hotel-Einrichtungen. Prachtvoller, altfranzösischer Restaurations-Saal mit altertümlichen Schnitzereien und kleinere Gesellschaftszimmer. Grosser, schattiger Restaurationsgarten. In der Nähe des Hotels reizende Spaziergänge nach allen Richtungen. Zivile Preise. Freundliche Bedienung. Reelle alte und neue Weine, sowie offenes Münchner Franziskaner-Bräu und Luzerner Spiess-Bier. — Es empfiehlt sich höchst Ls. Christen-Galliker, Propr. [OV 267] (H 1523 Lz)

Schaffhausen. Wirtschaft z. Schützenhaus. [OV 315]

Schöner schattiger Garten für 1500 Personen. Grosse Lokalitäten. Für Vereine und Schulen sehr geeignet. Reelle Weine. Gute Küche. Prompte Bedienung. Frau Witwe Wanner.

1317 Meter ü. M. Rigi-Klösterli 1317 Meter ü. M.

Hotel = Sonne = Kurhaus

Für Schulen und Vereine extra ermässigte Preise.

Gotthard- und Rigibahnstation Arth-Goldau.

Zentralpunkt für alle Ausflüge auf den Rigi.

Telephon. Pensionspreis inkl. Zimmer 5 1/2 — 6 1/2 Fr. Telephon. [O V 343] J. Fassbind.

Hotel und Pension Tellsplatte Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Gallerie). In nächster Nähe der Telskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telephon. Prächtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. Hochachtungsvoll empfiehlt sich J. P. Ruosch. [O V 196]

Kleine Mitteilungen.

— Jubiläen: 8. Juli in Kaiseraugst zu Ehren der 50-jährigen Tätigkeit des Herrn Schmid. — 24. Juni in Grosshöchstetten zu Ehren der 50 Dienstjahre des Herrn A. Wanzenried. Feier in der Kirche. Überreichung einer Urkunde von ehemaligen Schülern durch den Präsidenten der Schulkommission. Die Jubiläumsgabe, Pestalozzidenkmal in Bronze, übergab Herr Joss in Bern; namens der Regierung sprach Herr Schulinspektor Landolt. Schöner zweiter Teil der Feier im „Sternen“. Eine erhebende und ehrende Feier!

— Ferienkurse. Greifswald, 16. Juli bis 4. Aug. (25 M.; Ferienkurse Greifswald). Jena, 6. bis 18. resp. 25. August (20 resp. 35 M., Frau Dr. Schnettger, Gartenstrasse 2). Marburg, 8. bis 28. Juli und 5. bis 25. August (30 M., zusammen 45 M., A. Cocker, Villa Cranston). Genf, 18. Juli bis 28. August (40 Fr., M. Bau-Bouvier, Bourg de Four 10, Genf). Lausanne, 19. Juli bis 29. August (30 Fr., M. J. Bonnard, Avenue Davel 4, Lausanne). Neuchâtel, 16. Juli bis 11. August, und 13. August bis 8. September (25 Fr., M. P. Dessoulaye, Académie de Neuchâtel). Die in () beigefügten Zahlen deuten das Kursgeld an; die beistehenden Namen die Adresse für weitere Information.

— Zum Hausvater der Anstalt Kasteln wurde Herr A. Probst, Lehrer in Seewil, Kanton Bern, gewählt.

— Die Regierung St. Gallens befürwortet in Übereinstimmung mit der Mehrheit der Synode von Mels, Befreiung der Lehrer von den Wiederholungskursen und dafür Einberufung zu besondern Turnkursen.

— Die Basler Schülerwerkstätte veranstaltet für Knaben Ferienkurse mit Handarbeit, Spiel und Ausflügen. Kursgeld 20 Fr. für die ganze Feriendauer, 12 Fr. für die Hälfte. Für grössere Knaben ist eine 14-tägige Fussreise (16.—28. Juli) in den Kt. Neuenburg in Aussicht genommen. Kosten 30 Fr.

— Der Lehrerturnverein Zürich machte letzten Samstag und Sonntag eine Turnfahrt auf den Frohnalpstock. (Nachtquartier auf Kennelalp.)

Pension Platten ob Gersau.

Luft- und Milch-Kurort am Vierwaldstättersee

20 Minuten oberhalb Gersau an der neuen Bergstrasse Gersau-Rigi-Scheidegg, in milder, geschützter und ausichtsreicher Lage. Bestens geeignet für **Kur- und Erholungsbedürftige**. Pensionspreis bei guter Küche und reellen Getränken mit Zimmer **Fr. 4.50**. Bäder. Telefon. Prospekte gratis und franko. — H 786 Lz — [O V 118]

Es empfiehlt sich bestens

K. Wüthrich.

Rigi-Klösterli

Hotel und Pension Schwert

Telephon. Pension inkl. Zimmer von Fr. 5.50 an. Telegraph.

Elektrisches Licht in allen Zimmern.

Für Schulen und Vereine speziell billige Berechnung.

Höflichst empfiehlt sich der Eigentümer:

[OV 259]

Zeno Schreiber.

Goldau Hotel Rössli Goldau

mit Gartenwirtschaft.

Am **Rigiwege** und bei der Kirche, empfiehlt sich Schulen und Vereinen.

Billigste Preise bei guter Bedienung.

Bahnhofrestaurant gleicher Inhaber.

[OV 318]

C. Simon.

Mariastein bei Basel.

20 Minuten von der Birsigthalbahnstation Flüh. Schönster Ausflugsort der Umgebung Basels, romantische Lage. In nächster Nähe die Ruinen der geschichtlich bekannten Schlösser Landskron und Rotberg.

Hotel und Pension zum Kreuz

Empfehle den HH. Schulvorstehern anlässlich ihrer Schulausflüge meinen Gasthof aufs angelegentlichste.

Ausserordentlich grosse Säle, grosse schattige Gartenwirtschaft, gute Küche, reelle Weine, 1^a Biere. Aufmerksame und freundliche Bedienung. (H 3052 Q) [O V 343]

Für Schulen extrabillige Preise. Hochachtungsvoll

L. Bauer-Reyer, Besitz.

1135 m. ü. M. Hörnlikulm 1135 m. ü. M.

Schönster Aussichtspunkt der Ostschweiz. Brillante Rund- und Fernsicht, Rigi ähnliches Panorama. Aufstieg von Station Steg (Tössthal) 1 Stunde, von Bauma über Sternenberg 2 St., von Sirmach 2 1/2 St. Schulen und Vereinen als Ausflugsort sehr empfohlen! Reelle Landweine, gute Küche bei ganz bescheidenen Preisen: Mittagessen für Schulen und Vereine à 1 Fr. bis Fr. 1.50. Anmeldungen hiezu schriftlich nach Poststation Steg am Tage vorher. (O F 3871) [O V 349]

Höflichst empfiehlt sich

Emil Brunner, Wirt.

Ferienkolonie

in Kerns (Obwalden)

während den Sommerferien unter Leitung tüchtiger Lehrerinnen und unter ärztlicher Aufsicht.

Vorzüglich geeignete, windgeschützte Lage mit schönen Tannenwäldern und Ausflugsunkten. Geräumige Lokalitäten. — Telefon — Elektr. Licht.

Pensionspreis nur Fr. 3.20.

Lehrer und Lehrerinnen, sowie ihre Familienangehörigen können zum gleichen, äusserst billigen Pensionspreis Aufenthalt nehmen. Denselben werden getrennt von den Kindern der Ferienkolonie Speise- und Unterhaltungszimmer zur Verfügung gestellt, woselbst sie von diesen völlig ungestört sind. (H 2408 Lz) [O V 347]

Kerns eignet sich vermöge seiner idyllischen, ruhigen Lage wie kaum ein anderer Ort zur Erholungsstation für das durch angestrengte Berufsarbeit ermüdete Lehrpersonal. Es empfiehlt sich bestens Frau Dr. Berchtold-Bucher.

Junger, tüchtiger Musikdirektor, vortreffl. Gesangsdirigent (Schweizer, von einnehmendem, imponierendem Aussehen), der seine Musikalische Bildung (Piano, Orgel, Violin, Direktion, Harmonie- u. Kompositionslehre) am Konservatorium in Zürich und Genf erhielt und der auch zugleich Lehrerbildung genossen, sucht Stelle als Dirigent eines Gesangs- oder Musikvereins einer grösseren Ortschaft oder Stadt. Unter Umständen würde man die Musiklehrer-Stelle eines Institutes oder Gymnasiums vorziehen und event. noch andere Fächer erteilen. Prima Zeugnisse über Studien und Praxis als Musikdirektor wie als Lehrer stehen zur Einsicht. Bescheidene Ansprüche. Eintritt sofort oder nächsten Herbst. Sich zu wenden unter Ec 5677 x an **Haasenstein & Vogler, Genf.** [O V 379]

Zürichs schönster Aussichtspunkt

Ausflugsort Waid!

3/4 Std. von der Stadt entfernt.

Restaurant mit grossem schattigem Garten. Prachtvoller Spaziergang! Waldweg durchs Käferholz. (O F 3897) [O V 360]

Tramway bis Milchbuck.

Empfehl

F. Knecht.

Putzlappen

für Wandtafeln.

Feglappen

für Boden.

Parquetaufnehmer und Blocher

in B'wolle und Wollen

liefert billigst

Wilh. Bachmann, Fabrikant, Wädenswil (Zürich).

Muter stehen franko zu Diensten. (Za 1828 g) [O V 250]

Heinrichsbader

Kochbuch

und Ratgeber für das Hauswesen

von E. Hüchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text.

3. Auflage.

Eleg. gebunden Preis 8 Fr.

Dieses neueste Kochbuch empfiehlt sich vor allem als ein vorzüglich praktischer Ratgeber für das schmuckhafte aber auch sparame Kochen in der bürgerlichen Familie. Schon über 800 Töchter aus schweizerischen und ausländischen Familien haben nach diesem Lehrgang sich die Praxis der Kochkunst fürs ganze Leben angeeignet. Jede Buchhandlung kann das Buch zur Einsichtnahme vorlegen.

Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Baden Sommer- und Winter-Kuranstalt. (Schweiz)

Bad-Hotel Sternen.

Eigene Thermalquelle 380 R. Badeeinrichtung den neuesten Anforderungen entsprechend (tägl. über 100 Bäder zur Disposition). Freundliche, renovierte Zimmer. Grosse, schattige Gartenanlagen. — Elektrische Beleuchtung. — Gute Pension von Fr. 4.50 bis 7 Fr. Eigene Weine (Diplom). Aufmerksame Bedienung. — Prospekte gratis durch den Besitzer

(O F 3653) [O V 325]

Ad. Bucher-Werder.

Telephon. — Omnibus am Bahnhof.

Gasthof Wilhelm Tell

Altdorf.

Altbekanntes Haus. Prachtvoller schattiger Bier- und Restaurationsgarten. Grosse Terrasse mit Alpenpanorama. Mittagessen und Dinners zu jeder Tageszeit. Komfortabel eingerichtete Zimmer. Es empfiehlt sich Schulen und Vereinen bestens

[OV 268] (H 1524 Lz)

X. Meienberg-Zurfluh.

Tiergarten Schaffhausen

Münsterplatz.

[O V 234]

Grosses, neu renoviertes schönstes Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener- und Pilsenerbier**, feine Landweine, gute Küche.

Billige Bedienung zusichernd empfiehlt sich

Telephon. —

J. Mayer.

Schwändi-Kaltbad

ob Sarnen, in Obwalden. Offen von Mitte Juni bis Mitte September Eisenhaltige Mineralbäder, Douchen; von Ärzten anerkannt und sehr bewährte Heilquelle für Schwächezustände, klimatischer Alpenkurort, 1444 m. über Meer. Ruhiger Aufenthalt, schattige Wälder, sehr lohnende Aussichtspunkte. Pension (4 Mahlzeiten und Zimmer) von Fr. 5. — an. (O 325 Lz) [O V 346]

Es empfehlen sich bestens

Kurarzt: Dr. Ming. Telephon Gebr. Alb. u. J. Omlin.

Melchthal — Obwalden.

Hotel und Pension Melchthal

894 Meter über Meer,

Kurhaus und Pension Frutt

auf der Hoehalp am Melchsee, 1894 Meter über Meer. Bestrenommte Kurhäuser mit anerkannt billigsten Preisen für Pensionäre und Passanten. Grosse Gesellschaftssäle.

(O F 3717) Prospekte. — Telephon. [O V 326]

Lohnendste Touren für Schulen und Vereine.

Route: Luzern-Melchthal-Frutt-Jochpass-Engelberg-Frutt-Meiringen. Bestens empfehlen sich:

Gebrüder Egger, Besitzer.

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Der Kurort Walzenhausen

(Kt. Appenzell)

VON

J. J. Arbenz.

(Europäische Wanderbilder Nr. 254.)

Mit 12 Illustrationen von J. WEBER und einer Karte.

Preis 50 Cts.

Vorrätig in allen Buchhandlungen.